
Germ. sp.
255mf
Digitized by Google

Zur Geschichte

des

Dessauischen



von

seinem Entstehen bis zur Gegenwart,

und der

Hof-Kapelle,

so weit sie mit Ersterem in Verbindung stand.

Herausgegeben

von

Wilhelm Köhler.

Dessau, 1846.

In Kommission bei Julius Fritsche.



Vorwort.

Unter den vielen Denkmalen der Baukunst, die Dessau und dessen Umgegend zieren und von dem Geschmacke seiner Fürsten zeugen, ist unstreitig das Theater eines der schönsten. Es sind nun bald (1848) 50 Jahre, daß die Räume dieses Hauses dem Publikum zur Unterhaltung geöffnet wurden und dieser Zeitpunkt schien mir geeignet, etwas zur Geschichte des Theaters zu sagen. Noch leben Viele, die Zeugen waren jener frohen und genußreichen Stunden, wo man dem geliebten Landesvater, der verehrten Landesmutter, dem kräftigen Erbprinzen und Seiner Gemahlin darin huldigte, wo berühmte und beliebte Künstler ihre Talente entfalteten, wo das Dessauische

Hof-Theater auf der Höhe stand, daß die Meß- und Handelsstadt Leipzig nur ein Filial desselben war; bald aber werden diese Zeiten nur noch in der Tradition fortleben, und deswegen schrieb ich diese Blätter: dem ältern Geschlecht zur Erinnerung, dem jüngern ein treues Bild jener Zustände zu geben, so wie alle Chançen des Theaters bis zur Gegenwart zu verfolgen. Zwar wünschte ich eine gewandtere Feder zu führen und es ist mein aufrichtiger Wunsch, daß dieses Büchelchen dazu dienen mag, eine umfassendere Arbeit hervorzurufen. Gern bin ich dann bereit, meine Quellen dazu anzugeben.

W. Köhler.

Einleitung.

Obgleich diese Blätter der Geschichte des Hof-Theaters gewidmet sind, so scheint es doch nicht ungeeignet, derselben in dieser Einleitung einige kurze Bemerkungen über das Theater überhaupt vorangehen zu lassen.

Zu allen Zeiten, wo der menschliche Geist sich seiner bewußt geworden ist, hat er das Bedürfniß gefühlt, Begebenheiten aus der Geschichte oder Bilder der Phantasie bildlich darzustellen — und so entstanden die Schauspiele, die bei den alten Griechen und Römern schon eine so feste Gestaltung in Form und Wesen hatten, daß sich Niemand von denselben entfernen durfte. Die Tragödien des Äschylus, Sophokles und Euripides sind noch

jetzt in vieler Hinsicht Muster, wenn wir auch die Regel der strengen Einheit nicht mehr anerkennen, so wie die Reflexionen des Chors — die Schiller in der Braut von Messina nachzuahmen den Versuch machte, — nicht mehr in den raschen Gang der Handlung unserer Stücke passen. Was jetzt jüngere dramatische Schriftsteller mit Glück versuchen: die Gebrechen der Zeit und die Mängel der socialen Zustände zu geißeln und dem Gelächter des Publikums Preis zu geben, das that schon Aristophanes in seinen Komödien und zwar mit größerer Freiheit — also auch größerer Kraft. — Nach dem Sturze der Griechischen und Römischen Reiche, verschwand auch das Schauspiel und wir finden es erst in den Darstellungen von Mysterien, Heiligen-Legenden, in den Klöstern wieder, deren Spuren man noch jetzt, in der Ausstellung der Krippe mit dem Jesuskindlein, von buntfarbigen Lampen erhellt, zur Weihnachtszeit in der katholischen Kirche erkennt. Das erste (lateinische) Schauspiel soll eine Nonne Roswitha in Gandersheim

geschrieben haben. Später benutzte man in den Klöstern, die sich mit dem Unterricht der Jugend beschäftigten, — besonders thaten das die Jesuiten — die Darstellungen von Schauspielen als Übung in der lateinischen Sprache. Der Herausgeber dieser Blätter selbst hat auf denselben Brettern gestanden, auf denen die Jesuitenzöglinge vor den ehrwürdigen Patres und dem Publikum, das sich dafür interessirte, agirten. Es war dies nämlich in der Aula, die zu dem Fürstlichen Schlosse in Coesfeld gehört, welches früher ein Jesuiten-Kloster war. Obgleich das ganze Gebäude mit seinem freundlich umgebenden Garten, in seinem Innern und Äußern keine Ähnlichkeit mit einem Kloster mehr hat, so ist doch die erwähnte Aula mit der Bühne darin geblieben, um erforderlichen Falls zum Theater, Concert oder Ballsaal zu dienen. Auch erinnert er sich noch sehr gut des Gesprächs mit einem alten Mönche, der bei Erwähnung des Schauspiels mit dem herzlichsten Gelächter aussagte: sie hätten früher auch dergleichen „Späße" und

„Mummereien" im Kloster gehabt — jetzt aber, seufzte er, sei das Alles vorbei!

Um die Einbürgerung der öffentlichen Schauspiele in Deutschland hat sich der Schuster Hans Sachs, (geb. zu Nürnberg den 5. Nov. 1494) ein nicht geringes Verdienst erworben. Als dessen und seiner Mitgenossen allerdings etwas stark naiven Spiele nicht mehr zusagten, griff man zu Übersetzungen und Bearbeitungen französischer, italienischer und spanischer Autoren, die den Bombast in die deutsche Dramatik einführten. Auf diesem Wege fuhren Gryphius, Haffner, Lohenstein, Godsched fort, bis endlich Lessing die gemißbrauchte Kunst wieder zu der Einfachheit und Natürlichkeit zurückführte, worin ihre ganze Würde und Kraft besteht und wovon sie sich hoffentlich — kleine Abweichungen ausgenommen — nicht wieder entfernen wird.

Die ersten Schauspieler waren wohl nur Liebhaber, ehrliche Bürger, die den Scherz liebten und zur Fastenzeit oder bei andern festlichen Gelegenheiten zu einem Spiele zusammentrafen, fahrende Schüler

und dergleichen.*) Aber schon im 17ten Jahrhundert finden wir geordnete Gesellschaften, wie die Königlich-Polnische und Kurfürstlich-Sächsische Gesellschaft, die Sächsisch-Merseburgische Hof-Schauspielergesellschaft etc., später hatten fast sämmtliche (besonders kleine) Höfe ihre Gesellschaften; so wie die Neuberische, Ackermannsche, Schönemannsche, Döbbelinsche u. v. a. Privat-Gesellschaften existirten. Fast sämmtliche Gesellschaften reisten, doch mag wohl schwerlich eine der damals renommirten nach unserm Dessau gekommen sein, da die geringe Größe des Ortes wohl kaum deren Existenz gestattete und ein Lokal für dergleichen Vorstellungen schwerlich vorhanden war. Erst in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, unter der Regierung Leopold Friedrich Franzens, weiß

*) In einer Berliner Chronik vom Jahre 1585 fand ich folgende Bemerkung: Den 20. Juny hat Georgenn Pondow Thumb Chuster (Dom-Küster), die Comoedias vonn den drei Männern Im fewrigen Offen vffm Cölnischen Rathhause agirt.

man, daß Direktor Bellomo mit seiner Gesellschaft in dem Orangeriehause spielte, die sogar „die Räuber" hier aufführte.

Einige Vorstellungen bei Hofe, 1777, wozu Erdmannsdorf (der spätere Erbauer des Schauspielhauses) ein Theater auf dem Schlosse baute, gehören nicht zur Geschichte des Theaters in Dessau.

Im Jahre **1794** erhielt der Schauspieldirektor Bossann, der zuletzt in Mainz, Kreuznach und andern Orten am Rhein gespielt hatte, die Erlaubniß zu theatralischen Vorstellungen in Dessau, wozu die Fürstliche Reitbahn zu einem Theater eingerichtet wurde. Die Bossannsche Schauspieler-Gesellschaft erfreute sich schon damals eines guten Rufes, den sie auch hier rechtfertigte; besonders sah der Direktor, selbst ein Ehrenmann im Hause und Geschäft, auf moralische Führung seiner Mitglieder, und noch viele derselben leben hier im besten Andenken. Der Personalbestand der Gesellschaft (mit Angabe der Rollenfächer in unserer jetzigen Bezeichnung) war folgender: Herren: Bossann, Direktor, (Anstandsrollen, edle und humoristische Väter, im Singspiel komische Alte); **Mittel**, (Schwiegersohn des Direktors) Regisseur, (erste jugendliche Lieb-

haber, erste Tenorparthien); Enders, (Baßparthien, kleine Rollen); Sehring, (Intriguants, Charakterrollen, komische und Baßparthien in der Oper); Schönemann, (zweite Rollen); Opel, (gesetzte Liebhaber, Väter, zweite Parthien in der Oper); Spangler, (Naturbursche, komische und Nebenrollen); Zeis, (komische Rollen im Lustspiel wie in der Oper; wozu später noch Gollmick, (erster Tenor und jugendlicher Liebhaber) kam. Damen: Dem. Homberg, (jugendliche Liebhaberin); Mad. Mittel, (Pflegetochter des Direktors, erste Liebhaberin, erste Gesangparthien); Mad. Sehring, (Mütter, Anstandsdamen, erste Parthien in der Oper); Mad. Spangler, (zweite Parthien); Mad. Opel, (zweite Liebhaberin); Mad. Zeis, Liebhaberin, Soubretten in der Oper). Für Kinderrollen: Wilhelm, Jakob, Karl, Mariane Sehring. Musikdirektor der Gesellschaft war der Churfürstlich Mainzische Kammermusikus Herr C. Jakobi. Das Orchester bildete die Fürstliche Kapelle, die aus den Kammermusikern, den Hautboisten des Jägerbatallions und den Jagd-

pfeifern bestand. Ihr Musikdirektor war Herr Rust. Sämmtliche Mitglieder ohne Ausnahme wirkten im Schauspiel wie in der Oper, und die Gesellschaft mußte sehr gut eingespielt sein, da sie vom 31. Juli bis zum 19. Oktober 41 Schauspiel- und Opernvorstellungen gab. Am 31. Juli wurde die Bühne eröffnet und der Zettel lautete:

Mit gnädigster Erlaubniß,
wird heute
Donnerstag, den 31. Juli 1794,
die
Possannsche Schauspieler-Gesellschaft
die Bühne eröffnen und zum erstenmale aufführen:

Das rothe Käppgen,
oder:
Hilft's nicht, so schadt's nicht!

Eine komische Oper in drei Aufzügen nach der Vulpiusschen Bearbeitung.
Die Musik ist von Ditters, Edlen von Dittersdorf.

Personen:

Emmerich von Landau, ein invalider Husaren-Rittmeister .	Hr. Sehring.
Lina, seine Nichte	Mad. Zeis.
Lieutenant von Felsenberg, Werboffizier	Hr. Zeis.
Sander, Wirthschaftsverwalter des herrschaftlichen Schlosses	Hr. Mittel.
Mariane, seine Frau . . .	Dem. Homberg.
Hans Christoph Nitschke, Schulze des Dorfs	Bossann.
Hedwig, seine Frau, Sanders Schwester.	Mad. Mittel.
Ein Bauer	Hr. Opel.
Ein Korporal	Hr. Spangler.
Ein Gefreiter	Hr. Enders.
Soldaten, Rekruten.	
Bauern.	

Die Handlung ist auf'm Lande.

Die Arienbücher sind um 3 Gr. zu haben.

Die Person zahlt:

Auf dem ersten Platz . . .	8	Groschen.
Auf dem zweiten Platz . . .	6	=
Auf dem letzten Platz . . .	3	=

Wer sich an der Casse nicht aufhalten mag, kann vorher Billets in des Bauherrn Herrn Schmelzers Hause haben, sind aber nur den Tag gültig, an welchem sie gelöst werden.

Der Schauplatz ist in der Hochfürstlichen Reitbahn, und der Anfang um halb 6 Uhr.

Nun folgten in bunter Reihenfolge Schau- und Lustspiele, meistens im bürgerlichen Genre, von den damals geltenden und beliebten Schriftstellern Jünger, (er mengt sich in Alles,) Hagemann, (Otto der Schütz, Ludwig der Springer,) Schröder, (das Blatt hat sich gewendet, Fähndrich,) Beck, (Quälgeister,) Kotzebue, (Indianer in England, Menschenhaß und Reue, „das große berühmte Familiengemälde",) Iffland, (die Hagestolzen, die Jäger,) Babo, (Bürgerglück,) Reichsgraf von Soden, (Ignez de Castro,) ja selbst Göthe, (Clavigo „auf hohes Begehren") abwechselnd mit Opern, wie: Hieronimus Knicker, Doktor und Apotheker, von Dittersdorf, der Aufschluß, oder das Kästchen mit der Chiffer, von Salieri, die schöne Müllerin, von Paisiello, die Wilden, Nina, oder Wahnsinn aus Liebe, die beiden Savoyarden, von d'Alayrac, die Zauberflöte und die Entführung aus dem Serail, von Mozart.

„Zur Feier des erfreulichen Geburtsfestes Seiner Hochfürstlichen Durch-

laucht des Regierenden Fürsten," wurde am 9. August 1794 aufgeführt: Der Vorabend, ein Prolog in einem Aufzug, mit Gesang. Die Musik ist vom Herrn Musikdirektor Jacobi. Dazu: Das Blatt hat sich gewendet, Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von Schröder. Die Zauberflöte wurde am 11. August „zum erstenmale" gegeben, und da sonach ihr 50 jähriges Jubiläum in Dessau ungefeiert vorübergegangen ist, so wollen wir ihr nachträglich noch die allerdings schwache Ehre anthun, den Zettel aus jener Zeit hierher zu setzen und den Erfolg der Aufführung zu berichten.

Mit gnädigster Erlaubniß

wird heute

Montag, den 11. August 1794,

von der

Bossannschen Schauspieler-Gesellschaft

zum erstenmale

aufgeführt:

Die Zauberflöte.

Eine Oper in drei Aufzügen, nach der Bearbeitung des Herrn Vulpius. (?) *)

Die Musik ist von Mozart.

Personen:

Sarastro, Regent des Sonnenreichs	Hr. Enders.
Prinz Tamino	Hr. Mittel.
Die Königin der Nacht . . .	Mad. Sehring.
Pamina, ihre Tochter . . .	Mad. Mittel.
Nymphen der Königin . . .	Dem. Homberg. Mad. Opel. Mad. Spangler.
Genien	Wilh. Sehring. Jacob Sehring. Karl Sehring.
Papageno	Hr. Zeis.
Ein altes Weib	Mad. Zeis.
Monostatos, ein Mohr . . .	Hr. Sehring.
Sprecher der Eingeweihten . .	Hr. Spangler.
Priester	Bossann. Hr. Opel. Hr. Schönemann.

Zwei gewappnete Thürhüter.
Sclaven.
Gefolge.

---

*) Hr. Vulpius hatte dem Dichter des Textes, Schikaneder, einige Ausdrücke verändert, deshalb wurde Letzterer nicht einmal als Autor genannt.

Die Arienbücher sind für 3 Gr. zu haben.

Die Person zahlt:

Auf dem ersten Platz . .	12	Groschen.
Auf dem zweiten Platz . .	8	=
Auf dem dritten Platz . .	6	=
Auf dem letzten Platz . .	3	=

Der vielen Verwandlungen wegen kann heute Niemand, ohne Ausnahme, auf's Theater gelassen werden.

Auch ist der sauber gestochene Clavierauszug, sowohl im Ganzen, als in einzelnen Arien, beim Herrn Mittel, in des Bauherrn, Herrn Schmelzers, Hause zu haben.

Der Schauplatz ist in der Hochfürstlichen Reitbahn, und der Anfang um 6 Uhr.

Die Oper wurde schon den 13. August, mit denselben Preisen, wiederholt; den 24. August „auf auswärtiges vieles Begehren," mit den erhöhten Preisen, zum dritten, den 11. September „auf Höchsten Befehl" zum vierten Male und am 17. Oktober, auf „Höchsten Befehl und vielfältiges Begehren" zum fünften Male zum Benefiz der Gesellschaft gegeben.

Den 18. September fand ein Concert im

Theater Statt, gegeben von dem Churfürstlich Mainzischen Kammermusikus und Directeur des National-Theaters, Herrn Jacobi, worin dieser Solis auf der Violine spielte und von Herrn Saust zwei Flauto-Concerte geblasen wurden.

Die Entführung aus dem Serail erschien den 27. September zum erstenmale und ward den 10. Oktober „auf Höchsten Befehl wiederholt. Den 19. Oktbr. ward die Bühne geschlossen und wurde aufgeführt:

„Ein zur schuldigen Danksagung für die gnädigste Erlaubniß und für den zahlreichen Zuspruch und thätigen Unterstützung dem gütigen Publicum in tiefster Ehrfurcht dedicirter Abschiedsepilog, genannt:

Das Opfer der Schauspielkunst.

Personen:

Die Schauspielkunst	Mad. Sehring.
Apoll.	Hr. Mittel.
Fama, Verkündigerin des Ruhms	Mad. Spangler.
Der Neid	Hr. Spangler.
Die Vorsicht	Mad. Mittel.

Der Schauplatz ist anfänglich eine verwüstete Schaubühne, die sich in den Tempel des Ruhms

verwandelt, worin Madame Mittel im Charakter der Vorsicht eine Abschieds= und Danksagungsrede halten wird.

Vorher ward gegeben: „Die Tochter der Natur, ein Familiengemälde in drei Aufzügen vom Herrn Feldprediger Lafontaine in Halle."

Bossann hielt sich mit seinem Repertoir so ziemlich auf der Höhe seiner Zeit, denn obgleich die Gesellschaft hauptsächlich ihre Kräfte für die Oper verwandte, (unter den 41 Aufführungen, vom 31. Juli bis 19. Oktober 1794, waren 21 Opern=Vorstellungen, so finden wir doch, das höhere Drama abgerechnet — von dem Bossann wohl ganz abstrahirte — die meisten der damaligen dramatischen Schriftsteller, wie schon oben angedeutet, repräsentirt.

Die Gesellschaft reiste nach Mainz, eröffnete aber den 19. Juli die Bühne zum zweitenmale und zwar mit: Oberon, König der Elfen, große romantische Oper von Wranitzky. Das alte Personale war geblieben und neue Mitglieder finden wir in

Herrn und Madame Schubert, (Sängerin,) Madame Deroche, (Sängerin,) den Herren Grahn, Händler und einigen Nebenpersonen. Die Oper brachte: Rudolph von Crecki, von d'Alayrac, Romeo und Julie, von Benda, Lilla, von Martini, Zemire und Azor, Richard Löwenherz, von Gretry, die Eifersucht auf der Probe, oder die Maskerade zu Venedig, von Pasqual Anfossi, nebst den Wiederholungen Dittersdorfscher und Salierischer Opern; das Schauspiel, neben Jünger, Schröder, Iffland, Kotzebue, auch Stücke von Kratter (das Mädchen von Marienburg), Brezner (Eheprokurator, Räuschchen), Wall (die beiden Billets), auch „der dankbare Sohn" und „der Edelknabe," von Engel, (beide auf Höchsten Befehl,) Hamlet nach Shakespear von Schröder, und Abällino, „Schauspiel nach der Geschichte dieses Namens für's Theater vom Verfasser, Herrn Magister Zschokke, selbst bearbeitet." — Den 14. Oktober 1795 wurde die Bühne mit Menschenhaß und Reue und einer „Abschieds- und Danksa-

gungsrede, gehalten von Madame Mittel" geschlossen, und die Gesellschaft reiste nach Wittenberg.

Das Publikum nahm in beiden Theater-Jahren den wärmsten Antheil an den Leistungen der Gesellschaft, besuchte das Theater sehr fleißig und viele Mitglieder fanden in Familienkreisen die freundlichste Aufnahme. Wie zufrieden Bossann war, beweist wohl am besten seine eigenhändige Bemerkung auf dem Verzeichniß der hier gegebenen Vorstellungen:

„Gott war uns sehr günstig,"

und bezeugt abermals den einfachen, aufrichtigen Charakter des Ehrenmannes, der im Glücke nicht stolz das Haupt aufwirft, sondern dankbar die erwiesene Güte und Liebe anerkennt. Das Interesse, welches der Hof am Theater nahm, zeigt der oft wiederkehrende „Höchste Befehl" und noch mehr, daß die Gesellschaft bei Ihrer Wiederkehr als

„Fürstlich Anhalt-Dessausche Hofschauspieler-Gesellschaft"

auftritt. Als solche eröffnete sie, unter

Bossanns Direktorat, den 29. November 1795 (also nur nach 6 wöchentlicher Abwesenheit) die Bühne, mit „die Lästerschule, nach Scheridan von Schröder,“ ohne weder Personale noch Locale verändert zu haben. Doch war jetzt die Stellung des Direktors und der Mitglieder sicherer, man hatte einen Anhaltpunkt, ein Abonnement wurde eingerichtet, und man sah einer ruhigen Zukunft entgegen. Bossanns Plan hinsichtlich des Repertoirs blieb derselbe, bürgerliche Schau- und Lustspiele, von den bekannten Verfassern, aber auch immer das Neueste neben Wiederholungen, einige Ritterstücke von Spieß, Babo, abwechselnd mit den Dittersdorfischen, Hillerschen und französischen Opern.

Im Laufe der Saison trat Herr Tuch, Bassist, für den abgehenden Herrn Enders in die Reihe der Mitglieder. Beim Schluß des 4ten Abonnements nahmen auch die Vorstellungen hierselbst den 31. März 1796 ein Ende, und die Gesellschaft ging nach Zerbst, wo sie in der Fürstl. Reit-

bahn spielte. Hier betrat Dem. Neefe*) als „Röschen" in der schönen Müllerin zuerst die Bühne und bekleidete von nun an die Fächer einer ersten jugendlichen Sängerin, (Konstanze, Pamina,) und jugendliche Liebhaberin, (Rosamunde von Corfu ꝛc.). Von Zerbst ging die Gesellschaft nach Naumburg und gab daselbst ihre Vorstellungen (vom 12. Juni bis 24. Juli 1796) in dem vor dem Jacobsthor erbauten Theater. Nun wurde Bernburg und Ballenstedt besucht und am 19. October die Bühne in Leipzig, auf dem Theater am Rannstädter Thore, eröffnet und bis den 30. November daselbst gespielt.

Das Interesse am Theater hatte sich unterdessen in Dessau so gesteigert, daß die Gesellschaft von Leipzig zurückgekehrt, vom 4. December 1796 bis zum Schlusse des Jahres 1797 fortspielen konnte, in der Art, daß von der Mitte April bis Anfang November ein Sommer-Abonnement

---

*) Tochter des Musikdirektors Neefe, nachherige Mad. Aue, † zu Dessau, 4. Jan. 1846.

eingerichtet wurde, in welchem nur des Sonntags und bei Fest- und Geburtstagen Vorstellungen stattfanden. Der Baum der Diana von Martini, der Bettelstudent von Winter, Don Juan und Hochzeit des Figaro, Axur von Salieri, die heimlich Vermählten (il matrimonio segreto) von Cimarosa, Spiegel von Arkadien. Barbier von Sevilla von Paisiello; Weltton und Herzensgüte von Ziegler, General Schlenzheim von Spieß, Sonnenjungfrau, Schachmaschine von Beck, fallen in diese Periode. Es traten nun auch mehrere rühmlichst bekannte fremde Künstler als Gäste auf; so wurde in der Zauberflöte angekündigt: „Herr Wunder, ein berühmter Bassist, wird den Sarastro als Gastrolle spielen;" in den Hagestolzen: „werden Herr Koch, Directeur des Churfürstlich Hannoverschen Theaters, und Dem. Koch, seine Tochter, bei ihrer Durchreise, Ersterer den Hofrath, und Letztere die Margarethe, als Gastrollen spielen." Als neue Mitglieder wurden Herr und Madame Kaffka, erster Held und Liebhaber, und

letztere jugendliche Liebhaberin und Soubrette engagirt.

Wir nähern uns nun der Zeit, die mit Recht als die Glanzperiode der dramatischen Kunst in Dessau bezeichnet werden kann. Dem gebildeten Geschmacke unsers unvergeßlichen Franz konnte das improvisirte Theater in der Reitbahn nicht zusagen, auch konnte dieses Gebäude seinem eigentlichen Zwecke auf die Dauer nicht entzogen werden. Deshalb ward der Plan zu einem neuen Schauspielhause gemacht und die Ausführung dem vertrauten Freunde des Fürsten, Herrn von Erdmannsdorf,*) der schon so viel zur Verschöne-

*) Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf, geb. zu Dresden, kam als Jüngling nach Dessau, gewann das Zutrauen des Fürsten, machte mit demselben verschiedene Reisen nach Italien und England; allen Künsten hold, widmete er sich besonders den Studien der Baukunst, brachte seine Talente und Kenntnisse durch Ausführung des Wörlitzer Schlosses, des Theaters und vieler anderen Gebäude zur schönsten Anwendung, starb,

rung der Stadt und des Landes gethan, übertragen. Zu diesem Zweck kaufte der Fürst das Rustsche Haus, die alte Post, in der Cavalierstraße und mehrere Bürgerhäuser in der damaligen Hintergasse, jetzigen Wallstraße, um auf deren Stellen das Schauspielhaus, (der Cavalierstraße zugewendet) mit zwei, zu beiden Seiten desselben laufenden Durchfahrten und ein, mit der Größe des Theaters harmonirendes Wohnhaus, mit der Fronte nach der Hintergasse (das jetzige Bibliothekgebäude) zu bauen. Im Frühjahr 1798 wurde der Grundstein gelegt und mit allem Eifer das Werk gefördert; fremde Künstler, Maler und Maschinisten wurden hierher berufen, die innere Einrichtung herzustellen. Unter ihnen war Quaglio und Pozzi, von deren Meisterhänden das Theater noch jetzt die schönsten Decorationen besitzt und der letztere auf immer der Unsrige werden sollte.*)

---

betrauert von seinem Fürsten und Freunde, zu Dessau den 9. März 1800.

*) Carl Ignatius Pozzi, Maler und

Inzwischen fand sich ein Mann, der leidenschaftlich erglüht für die Kunst und angelockt von der Kunstliebe des Fürsten, sich zur obersten Leitung des neuen Unternehmens erbot, und mit den schönsten Mitteln dazu ausgestattet war. Der Freiherr von Lichtenstein, Schriftsteller und Componist, (als Überträger französischer Operntexte noch jetzt den Opernfreunden bestens bekannt,) wurde Intendant des Theaters und mit bedeutendem Zuschuß vom Hofe auch Unternehmer; Bossann blieb Director. Nachdem die alte Gesellschaft noch einen Ausflug nach Magdeburg gemacht hatte, wurde zur Bildung einer neuen, des schönen Kunsttempels würdigen geschritten. Schon zu Ende des Jahres 1798 war das Werk so weit gediehen, daß man zur Eröffnung schreiten konnte. Zwar stand vorn noch das alte Haus, das zum Eingang, Kasse und Vorhalle diente, — und erst dem würdigen Enkel des Fürsten, unserm jetzt regierenden Herzoge

---

Baurath, geb. 1766, gest. zu Dessau den 26. Juni 1842.

Leopold Friedrich war es vorbehalten, dem Gebäude durch seine jetzige Gestalt die Weihe der Vollendung zu geben, — auch war manches Andere noch zu beschaffen; der Vorabend des Geburtsfestes des Erbprinzen Friedrich sollte aber mit der Einweihung des neuen Theaters gefeiert werden.*) So ward denn am zweiten Weihnachtsfeiertage des Jahres **1798** die Bühne eröffnet, und der Zettel verkündigte:

Mittwoch, den 26. December 1798,
wird
auf dem neuen Hof-Theater
zum erstenmale
aufgeführt:

Wathmendi.

Eine Oper in drei Aufzügen, vom Hofrath
Behrisch.
Die Musik ist vom Freiherrn von Lichtenstein.

---

*) So eilig war man, daß, als die Schauspieler Abends in das Theater kamen, Tischler und Zimmerleute noch in den Ankleidezimmern handirten; daß man erst ausräumen und nothdürftige Stellagen zum Ankleiden zurichten mußte.

Personen:

Tai, ein wohlhabender Guts-besitzer in einer persischen Provinz	Brüder.	Hr. Kaffka.
Bekir, vormals General in persischen Diensten . . .	Brüder.	Hr. Hübsch.
Mesru, vormals Großvezier des Sultans von Caschmir	Brüder.	Hr. Bullinger.
Sadder, ein Dichter . . .	Brüder.	Hr. Frei.
Amine, Tai's Gattin . . .		Mad. Mittel.
Theone, eine Griechinn, Mesrus Geliebte		Dem. Neefe.
Alzim, König der Genien im Walde Kom		Dem. F. Neefe.
Bathmendi		Mad. Kaffka.
Azor, ein Genius, Vertrauter des Alzim		Gretchen Neefe.
Visur, ein Dorfknabe . . .		Karl Sehring.

Kinder und Sclaven des Tai.
Dorfjugend.
Straßenräuber.
Mehrere Genien, Alzims Unterthanen.

Die Scene ist in Persien.

Die Arienbücher sind für 3 Gr. zu haben.

Vorher

zur Einweihung der Bühne

ein Prolog,

gesprochen von

Madame Mittel.

Preise der Plätze:

Erster Rang die Person 1 Rthlr.
Zweiter Rang und Parquet-Logen 16 Gr.
Die Mittel-Loge im zweiten Rang die Person 1 Rthlr.
In den zwei Bänken, gleich hinter dem Orchester, wo nur Mannspersonen zugelassen werden können, die Person 16 Gr.
Im Cercle, gleich hinter dem Hofplatz, wo Damens und Herren hingehen können, die Person 16 Gr.
Im Amphitheater 12 Gr.
An den Seiten zum Stehen 6 Gr.

Logen sind gar nicht mehr zu haben. Billets werden nur eine bestimmte Anzahl verkauft, und sind bis ein Uhr in der alten Post zu haben.

Das Haus wird erst um halb 5 Uhr geöffnet.

Der Anfang ist um halb 6 Uhr.
Das Ende halb 9 Uhr.

Der hier nachstehende Prolog sprach eben so wahr als schön die Empfindungen aus, die die Künstler beseelen und ihr Echo in der Brust jedes Zuhörers finden mußten.

Willkommen hier im schönsten Heiligthume,
Das unsern Musen je ein deutscher Fürst geweiht!
Sie sangen oft von seinem Ruhme;

Sie singen jetzt sein Lob, entzückt von Dankbarkeit.
Nach dem Er längst dem ernsten Unterrichte
Bequemen Raum erbaut, und Tempel ausgeschmückt,
Und mit der Unterweisung Lichte
So Stadt als Land beglückt,
Erschuf Er nun auch für der Musen Spiele
Das Haus, das heute Euch empfängt,
Wo ihrer Künste Kraft zu Einem Ziele,
Zu Eurer Lust sich froh zusammen drängt.
Die Musen führten selbst dem Architecten,
Dem sie der alten Kunst geheimsten Zug entdeckten,
Dem edlen Erdmannsdorf, die Hand,
Als er den schönen Plan des Heiligthums erfand.
Bezaubernd kleideten das Innere hohe Wände,
Die magisch bald erscheinen, bald entflieh'n,
Berühmter Künstler Hände,
Die auf des Fürsten Ruf die Ferne uns gelieh'n.

So hob, so schmückte sich ein herrliches
Gebäude,
Das dem Genusse geist'ger Freude,
Wie unsrer Kunst bequeme Plätze beut.
Doch wenn ich Euch: Seid uns willkommen
Entgegen rief, nicht bloß erfreut,
Von Zweifeln auch bestürmt, von Furcht
beklommen,
Begrüß ich Euch anjetzt. —
Welch hohes Ziel ist hier der Kunst gesetzt!
Wird uns're Kunst es je erreichen?
Wird unser Spiel der Bühne Schönheit
gleichen?
Erheischte dieses Haus nicht eine Priesterschaar,
Die durch der Götter Gunst hoch ausgezeichnet war? —
Doch was Natur uns nur an Kräften,
Was eigener Fleiß noch dem Talente leiht,
Das sei dem Dienste, den Geschäften
Des schönen Tempels ganz geweiht...
Und Ihm, der Kosten nicht noch Sorgen
schonte,

Mit Seinem Volk sich würdig zu erfreu'n.
O! wenn die Freude Ihm von dieser
Bühne lohnte,
Wer wollte um den Preis die größte Mühe
scheu'n?
Mit diesem ernstlichen Entschlusse,
Von heißem Trieb nach jenem Preis beseelt,
Verbannen wir die Furcht, den Zweifel,
der uns quält,
Und laden Euch zum fröhlichen Genusse
Der süßen Täuschung ein, die Aug' und
Ohr ergötzt,
Das Herz in sanfte Wallung setzt,
Bald auf der Musen Wink in ferne Län-
der führet,
Die graue Vorzeit wieder bringt,
Mit schmerzlicher Gewalt euch rühret,
Den steifen Ernst zu lachen zwingt,
Und rührend, so wie scherzend lehret.*)
Willkommen seid Ihr uns, die Ihr für
Euren Geist

*) Die Inschrift eines Tempels auf dem Vorhange hieß: Mögen wir spielend belehren und durch Unterhaltung nützlich werden.

Für Euer Herz Beschäftigung begehret,
Die feineres Gefühl zu diesem Hause weist.
Willkommen, die Ihr gern nach des
Berufs Geschäften
Bei Musenspielen Euch erquickt,
Die, hier genoß'ne Lust, mit neuen Kräften
Den Pflichten des Berufs am Morgen wie-
derschickt.
Willkommen selbst, wer auch des Tem-
pels Stufen
Von langer Weile hergerufen,
Von Neugier angelockt, besteigt,
Wofern er fromme Scheu für unsre Göt-
ter zeigt,
Ihr Ohr durch wildes Lob und Tadeln
nicht empöret,
Nicht durch Geräusch des Spieles Wir-
kung störet,
Nicht durch Geschwätz den armen Nachbar
drückt,
Und uns das Ziel, Euch zu erfreun, verrückt.
So weihen wir mit unverwandtem Blicke
Auf dieses schönste Ziel,
Den neuen Schauplatz ein; und neu ist
auch das Spiel.

Bathmendi suchen mit verschiedenem
Geschicke
Vier Brüder, die ein Geist,
Groß, wie der Orient sie seinen Dichtern
weiß't,
Auf Reisen sendet.
Gefällt es Euch, den Brüdern auf der Bahn,
Die wunderbar, Berg ab, Berg an,
Sich bei dem Suchen wendet,
Theilnehmend nachzuspähn?...
Der Tonkunst Göttinn winkt — es soll
Euch nicht gereuen;
Ihr sollt ihn mit Vergnügen gehn.
So mög' Euch froh der Abend schwinden,
Und möget Ihr — Bathmendi alle
finden!

Das Theater war damals eines der größten in Deutschland und nach dem Berliner und Bayreuther Opernhaus wahrscheinlich das größeste. Es war nach römischem Muster erbaut. Die Bühne ist 34 Fuß breit und 60 Fuß tief; die Koulissen-Höhe 38 Fuß. Der Zuschauer-Raum, der bis 1844 nur wenig verändert wurde,

faßte bequem 1000 Menschen. Die Einrichtung der Plätze sieht man aus oben vorstehendem Zettel.

Von der alten Gesellschaft waren geblieben: Herr und Mad. Kaffka, Herr und Mad. Mittel, Dem. Neefe, Dem. F. Neefe, Hr. und Mad. Sehring, Hr. Tuch, Hr. und Mad. Zeis; neu waren: Hr. Bullinger (erster Tenor), Hr. Costenoble (nur kurze Zeit engagirt, komische und Charakterrollen), Hr. Frank (erster und zweiter Baß), Hr. Frei (Buffo, Väter und Charakterrollen), Hr. Hübsch, (erster Bassist), Hr. Roesner (erster und zweiter Tenor), Hr. und Mad. Radicke (zweiter Liebhaber, Chevaliers, Naturburschen, Mütter), Hr. und Mad. Reinhold (alte Bediente, Anstandsdame), Hr. und Mad. Schüler (erste komische Rollen im Lustspiel und der Oper, erste Sängerin). Theatermeister war Herr Fr. Niegelson.*)

---

*) Geb. zu Dessau den 5. Sept. 1774, gest. den 21. April 1785.

In der Periode der Lichtensteinschen Intendanz war es wiederum die Oper, für die die besten Kräfte vorhanden und die meiste Thätigkeit entwickelt wurde. Mozart, Haydn (Ritter Roland), Winter, Salieri, Paisiello, d'Alayrac, Sarti, Wranitzky (Oberon), Martini, Dittersdorf, Wenzel Müller, Süßmeier (Spiegel von Arkadien), Kunze (Fest der Winzer), Gretry, Cherubini (Lodoiska), Bruni (Palmer), Reichardt (Geisterinsel), Cimarosa, bildeten das Repertoir der Oper. Außer Bathmendi schrieb Freiherr von Lichtenstein nach „die steinerne Braut," worin er sowohl als seine Gemahlin, in den ersten Parthien des „Belmor" und der „Astania," mehrmals auftraten, eine Oper in zwei Aufzügen und einige kleinere Operetten. Ariadne auf Naxos, Duodramen von Brandes, Musik von Benda, war ebenfalls eine beliebte Vorstellung, und auch die Schöpfung von Haydn und einige Concerte wurden auf dem Theater aufgeführt. Die belieb-

testen Stücke waren die von Iffland, Kotzebue, Schröder, Vogel, Ziegler, Jünger, Spieß, Kratter, Plümicke (Lanassa); Schiller erschien erst später; von Göthe war nur der anfangs erwähnte Versuch mit Clavigo gemacht worden; Lessing treffen wir nirgends.

Der Anfang der Vorstellungen war im Winter wie im Sommer um halb Sechs Uhr.

Nach den drei ersten Vorstellungen begann das Abonnement; die Kassen-Preise der Plätze waren folgende:

Erster Rang die Person 12 Gr. Eine Loge auf 6 Personen 3 Rthlr., auf 8 Personen 4 Rthlr.

Zweiter Rang und Parquet-Logen 8 Gr. Eine Loge auf 6 Personen 2 Rthlr., auf 8 Personen 2 Rthlr. 16 Gr. Die Mittel-Loge im zweiten Rang die Person 12 Gr.

In den zwei Bänken, gleich hinter dem Orchester, wo nur Mannspersonen zu-

gelassen werden können, die Person 8 Gr.

Im Cercle, gleich hinter dem Hofplatz, wo Damen und Herren hingehen können, die Person 8 Gr.

Im Amphitheater 6 Gr.

An den Seiten zum Stehen 3 Gr.

Später kam noch die Verordnung: „an der Kasse kann keine andere als hier gangbare Sächsische Münze angenommen werden."

Den 24. März 1799 begann Iffland „Director des Königlichen National-Theaters in Berlin," als „Secretair Sivard" in seinem Schauspiele „leichter Sinn" sein Gastspiel, spielte nun hintereinander in „Menschenhaß und Reue" den Bittermann, in „der gutherzige Alte" und „stille Wasser sind tief," im ersten Stücke den Herrn von Bergenheim, im zweiten den Lieutenant Wallen, in „Erinnerung" den Wardamm, in „Selbstbeherrschung" den Haushofmeister Constant, in „die Hagestolzen" den Hofrath Reinhold bei jedesmal aufgehobenem Abonnement. —

Bei der Anwesenheit „Ihro Majestäten des Königs und der Königin von Preußen," im Juli d. J. wurden die Lichtensteinschen Opern „die steinerne Braut" und „Bathmendi," (in beiden spielte Hr. und Frau von Lichtenstein die ersten Parthien) gegeben. Die Preise der Plätze bei dieser Vorstellungen waren:

Hofplatz die Person 1 Rthlr.

Die Logen sind sämmtlich bestellt.

In den zwei Bänken, gleich hinter dem Orchester und im Cercle, die Person 16 Gr.

An den Seiten zum Stehen 6 Gr.

Die Kasse wird um 4 Uhr geöffnet.

So war denn das Theater bei festlichen Gelegenheiten auch hier der Vereinigungsort für das ganze Publikum geworden und wie bisher so manche Feste der Liebe und Treue darin gefeiert worden, so hoffen wir noch manche daselbst zu begehen.

Von Mitte Juli bis Mitte October ward nur des Sonntags gespielt. Ausgezeichnete Gäste waren noch: der Chur-

fürstl. Pfalz-Baierische Kammersänger Gern (später bei'm Hoftheater in Berlin), der den Osmin, Masseru, Thaddäus (in „König Theodor in Venedig," komische Oper von Paisiello), den Axur, und der Bassist Fischer, der den Don Juan sang.

Den 1. Januar 1800 eröffnete die Hofschauspieler-Gesellschaft die Bühne in Leipzig und gab dort nur Opern von den vorhererwähnten Meistern; als aber bei der ersten Aufführung der „steinernen Braut," den 12. Februar, das Publikum sein Mißfallen an dieser Oper äußerte, nahm das Herr von Lichtenstein so übel, daß er sofort das Theater schließen wollte. Er erließ daher den 13. Februar, folgende Bekanntmachung:

„Da unterzeichnete Intendanz gesonnen ist, weder die bereits angekündigte noch irgend eine andere Vorstellung für Morgen statt finden zu lassen; so wird ein verehrungswürdiges Publikum davon benachrichtigt und ihm zu gleicher Zeit bekannt gemacht, daß auf kommenden Sonntag, als den 16. Februar,

der Fürstl. Anhalt-Dessauischen Hofschauspielergesellschaft ein Benefiçe gegeben und hiermit ihre Vorstellungen allhier beschlossen werden sollen.

Leipzig, den 13. Februar 1800.

Fürstl. Anhalt-Dessauische Hofschauspiel-Intendanz.

Das Benefiçe (Hieronimus Knicker) fand auch wirklich an bemerktem Tage statt, doch mochten Zureden und ruhige Überlegung bei Herrn von Lichtenstein so viel bewirkt haben, daß die Vorstellungen nicht so plötzlich geschlossen, sondern bis zum 28. Februar fortgesetzt wurden, während welcher Zeit auch die Fürstl. Kapelle ein Benefiçe erhielt.*)

Den 2. März begannen die Vorstellun-

*) Sie gab: Ariadne auf Naxos, Duodrama in einem Aufzuge von Brandes, Musik von Benda und unter mehreren Musikstücken: Doppel-Concert für 2 Waldhorn vom Herrn Kopprasch, geblasen von den beiden Herren Gebrüder Kopprasch, Violin-Concert, gespielt von Herrn Reinicke junior.

gen in Dessau wieder und wurden in gewohnter Weise fortgesetzt. Der Glanz, womit Freiherr von Lichtenstein das Theater zu schmücken gewohnt war, sein eigener durch seine Stellung kostspieliger Hausstand, vielleicht auch die Leipziger Verdrießlichkeit, machten es ihm wünschenswerth, seine Intendanz niederzulegen, was denn auch im Oktober laufenden Jahres geschah; worauf das Theater ganz unter fürstlicher Verwaltung kam. In der letzten Epoche der Lichtensteinschen Intendanz gastirte noch die „rühmlichst bekannte Madame Willmann, von Wien," als Konstanze und Donna Anna. Herr und Mad. Kaffka verließen die hiesige Bühne, nachdem schon vorher Herr Hübsch abgegangen war. Den 12. Oktober, in der ersten Vorstellung der Fürstl. Verwaltung trat „Herr Köhler, vom Wiener National-Theater" als Ludwig „in Ludwig der Springer" zum erstenmale auf und begleitete von nun an die Fächer eines ersten Helden und Liebhabers, Herr Aue widmete sich den Fächern eines Tenors und

Bonvivants, und nach dem Abgange des Herrn und der Madame Schüler wurde Herr Müller als Buffo, Dem. Jaime als erste Sängerin engagirt, später bildete sich Herr Lansch für jugendlich komische und Charakter-Rollen aus, so wie in dieser Zeit Dem. Kaulitz und „Monsieur" Wessel, von hier sich der Bühne widmeten.

Bemerkenswerth ist der Versuch, das französische Vaudeville bei uns einzubürgern. Das Liederspiel: „Liebe und Treue" vom Herrn Kapellmeister Reichardt, ward mit folgender Bemerkung auf den Zettel begleitet:

Es ist dieses der erste Versuch, das kleine angenehme Geschlecht der Französischen Vaudevilles-Stücke auch der deutschen Bühne anzueignen. Man hat, außer einigen Schweizer-Volksliedern, deren ächte Melodien beibehalten worden, mehrere Lieder von Göthe, Herder, Jakobi und Salis in ein kleines ländliches Spiel, zu welchem ein wirkliches Faktum aus der neuern Geschichte den Stoff gegeben, zu verweben

gesucht, und dabei besonders auf beliebte Melodien Rücksicht genommen."

Gleichzeit wanderten die komischen Opern, der Dorfbarbier, von Schenk, die Schwestern von Prag, von Wenzel Müller und die naiv-komischen Wiener Volksmährchen mit den reizenden Melodien: „das Donauweibchen" 1., 2. und 3. Theil mit ihrem Gefolge von Teufelsmühle, bei uns ein, die, namentlich das Donauweibchen, bedeutenden Erfolg hatten. Von Mozart wurden während der Dauer des Hof-Theaters fast alle Opern gegeben, selbst „Idomeneus," und theatralische Abenteuer (der Schauspieldirektor in der Klemme). Im Schauspiel fing die Romantik an, das bürgerliche Familiengemälde zu verdrängen. Graf Waltron, oder die Subordination, militärisches Schauspiel von Möller, der Lobeerkranz, Jolantha, Königin von Jerusalem, von Ziegler, die Zauberin Sidonia, von Zschokke, rührten jetzt mehr, als die Ifflandischen Hofräthe, (doch blieben dessen Jäger, Vaterhaus, fortwährend beliebte Stücke) und neben der Tör-

ring-Seefeldschen) „Agnes Bernauerin" eroberte „Otto von Wittelsbach" die Herzen. Endlich, den 8. November 1801, begegnen wir Schiller in seiner „Maria Stuart," der sodann „Kabale und Liebe," (den 26. Januar 1802), „die Jungfrau von Orleans," (den 21. Februar 1802) und „Fiesko," (den 7. November 1802) in dieser Periode folgten. Die Jungfrau erwies sich auch hier, wie überall, als Zugstück und hatte öftere Wiederholungen. Um diese Zeit ward der „Wasserträger" eine der beliebtesten Opern. Er erlebte (ohne Schmuck der Decorationen, die jetzt oft mehr als die Musik anlocken,) in dem Zeitraume vom 4. April 1802 bis 22. August 1806, 21 Aufführungen. So schritt das Hof-Theater in seinen Bestrebungen, in den meisten Branchen das Neueste bringend, immer weiter, ohne daß bedeutende Veränderungen im Personale eintraten, außer daß Hr. Thieme für den abgehenden Herrn Köhler eintrat und die Familie Sehring die hiesige Bühne verließ. Ein bemerkenswerther Abschnitt für die Geschichte

des Dessauischen Hof-Theaters ist der Zeitpunkt, wo am 1. September 1805 in Bayard Herr Herzberg als Paolo Manfrone debütirte. Meine einheimischen Leser werden wissen, daß in die Hülle des unbekannten Herzberg der große Mime Ludwig Devrient eingepuppt war. Hier hat sich zuerst sein großes Talent entfaltet, das früher wohl auch in ihm lag, aber unter den drückenden Verhältnissen kleiner, wandernder Bühnen nicht zum Ausbruch kommen konnte. Man erkannte hier auch in dem Debütanten, dem man nicht einmal die Ehre einer besondern Anzeige erwiesen hatte, den werdenden Künstler und bald begleitete „Herr Herzberg" das ganze Fach der Intriguants und der komischen Charakterrollen. Seinen wahren Namen „Devrient" nahm er erst wieder an, als er nach seiner Verheirathung (mit Dem. Neefe) 1807, von Leipzig nach Dessau zurückkehrte.

Wir folgen nun wieder dem Theater in seiner Wirksamkeit. Die Oper bereicherte ihr Repertoir durch die Aufführungen von

„Je toller, je besser," von Mehul, „Achilles und Sargines" von Paer, „Uniform," von Weigl, welche letztere bald Lieblingsoper des Hofes und des Publikums ward.

Das Produkt eines vaterländischen Künstlers dürfen wir keineswegs übergehen: am 29. Juni 1806 ward zum Erstenmale aufgeführt: „Adelheid von Schroffeneck, oder die Rückkehr," Oper in zwei Akten, die Musik vom Herrn Kammermusikus L. Reinicke, welche mehrmals, hier, wie in Leipzig aufgeführt wurde. Wilhelm Tell von Schiller wurde zuerst den 24. September 1806 gegeben. Bemerkenswerthe Änderungen im Personale waren das Engagement des Herrn Franz als Bassist und der Dem. Krätzer (nachmaligen Mad. Thieme) für jugendliche Rollen.

Die unglückliche Schlacht von Jena und deren Folgen für Dessau: der Durchzug der fliehenden Preußen, der Brand der Elbbrücke, der Einzug der Franzosen, die Stellung eines Kontingents zur französischen Armee, drohten auch dem Theater den Untergang. Da war Leipzig, das den Ver-

hältnissen nach weniger, als das verkehr-arme Dessau vom Kriegslärm litt, das Auskunftsmittel; dorthin wandte sich das Hof-Theater und am 3. December 1806 wurde daselbst die Bühne mit der Oper „Achilles" eröffnet. Der Titel des Stücks, die Preise der Plätze, Anfang und Ende der Vorstellung wurden am Schluß des Zettels in französischer Sprache angezeigt. Bis zum 21. März 1807 wurden die Vorstellungen fortgesetzt, meistens hier schon gegebene Opern, mitunter ein Paar Kotzebuesche Almanachstückchen, in deren komischen Rollen Devrient seine Attraktionskraft zeigte, einige größere neue, wie „Jungfrau von Orleans," „eiserne Larve," von Zschokke und „Fridolin," von Holbein. Von großen Opern war neu: „Faniska," von Cherubini.

Als besondere Vorstellung muß noch erwähnt werden: am 2. Januar 1807, „zur Feier des Krönungsfestes des Allerdurchlauchtigsten Herren Friedrich August, Königs von Sachsen, bei völlig erleuchtetem Hause:

eine Rede von Mahlmann, gesprochen von Mad. Mittel, und darauf: Titus der Großmüthige, nach dem Italienischen vom Herrn Rath Rochlitz, Musik von Mozart," welche Vorstellung am Sonntag darauf, den 4. Januar, wiederholt ward.

Inzwischen war in Dessau, durch die Weisheit seines Fürsten, das Kriegsgetümmel so viel wie möglich beruhigend vorübergegangen und man konnte den heitern Künsten wieder einige Stunden zuwenden. Am 29. März 1807 ward mit einer Antrittsrede, gehalten von Mad. Mittel, und der Oper „Faniska" das Hof-Theater wieder eröffnet und mit den Vorstellungen in gewohnter Weise bis zum 25. Oktober desselben Jahres fortgefahren. Neu in dieser Zeit waren (die Kotzebueschen und Ifflandschen Sachen abgerechnet, von denen ich schon gesagt habe, daß sie fast alle gegeben wurden) „Fridolin," „Eugenius Skoko, Erbprinz von Dalmatien," historisches Schauspiel von Beck, „die Probe-Rolle, oder: ein Schelm thut mehr als er kann," Lustspiel in

einem Akt, (worin Devrient als Student Findolf acht verschiedene Charaktere darstellte), „kindliche Liebe," „deutsche Redlichkeit," „Adelheid, Markgräfin von Burgau," Schauspiele von Mad. Weißenthurn; „Mikeli und sein Sohn," Fortsetzung des Wasserträgers, Oper von Clasing, „Salomons Urtheil," nach dem Französischen des Caignez, Musik von Quaisin, „das Singspiel am Fenster," komische Oper in einem Akt, Musik von Isouard, „Agnes Sorel," Oper von Gyrowetz, „Dämona, das Höckerweibchen," Feenmährchen, Musik von Tutzek, „Gulistan," Oper von d'Alayrac.

Vom 31. Oktober 1807 bis den 8. April 1808 war die Gesellschaft abermals in Leipzig. Hier debütirte Hr. und Mad. Köhl (erste Sängerin), und neu waren, außer einigen Kotzebueschen und andern Kleinigkeiten, nur: „Zwei Worte, oder die Herberge im Walde," Oper in einem Akt von d'Alayrac und „Leonore oder Spaniens Staatsgefängniß bei Sevilla," eine Oper in zwei Aufzügen nach dem Italie-

schen von Paer. Der 17. April 1808 belebte wieder die Hallen unseres Hof-Theaters und um nicht durch Aufzählung aller Neuigkeiten zu ermüden, werde ich nur die interessantesten anführen. Die Stücke der Mad. Weißenthurn fanden immer mehr Eingang, am 17. Juni wurden zum Erstenmale: „die Drillinge," mit Devrient in der Hauptrolle, am 18. Juni z. E. „Wallensteins Lager" und den 1. Juli z. E. „Don Carlos," von Schiller, sodann „Lear" nach Shakespear von Schröder gegeben. In der Oper: „der lustige Schuster," von Paer, „die Sternkönigin," von Kauer, „das Schweizer Hirtenmädchen," von Bierei.

Ein Tag, einzig und groß in der Geschichte unseres Vaterlandes, ward im Schauspielhause gefeiert; der 20. Oktbr. brachte:

Zum Jubelfeste der fünfzigjährigen Regierung unsers gnädigsten allverehrten

Herzogs und Herrn:

Der deutsche Fürst.

Ein Prolog in einem Akt.

Personen:

Ein Pächter	Bossann.
Ernst, sein Sohn	Hr. Thieme.
Louise, dessen Gattin	Mad. Mittel.
Wilhelm, } ihre Kinder. . .	Jette Radicke.
Karl, } ihre Kinder. . .	Minna Radicke.

Die Scene ist eine ländliche Gegend vor einem Pächterhause, einige Meilen von Dessau. Die Zeit der Handlung ist im Oktober 1806.

Hierauf

zum Erstenmale:

Armide.

Eine große Oper in fünf Aufzügen nach dem Französischen. Die Musik ist vom Ritter Gluck.

Personen:

Armide	Dem. Jaime.
Hidroat, König von Damas .	Hr. Frank.
Rinald, Unterfeldherr bei Gottfried von Bouillons Heer .	Hr. Bullinger.
Aront, ein Krieger Königs Hidroats	Hr. Frei.
Artemidor, ein Ritter von Bouillons Heer.	Hr. Mittel.
Ubald, Ritter } vom Lager der Kreuzfahrer gesandt	Hr. Wessel.
Ein dänischer Ritter } vom Lager der Kreuzfahrer gesandt	Hr. Aue.
Sidonia, } Armidens Gesellschafts-Damen	Mad. Huber.
Phenize, } Armidens Gesellschafts-Damen	Mad. Thieme.

Die Furie des Hasses . . . Mad. Mittel.
Chöre und Tänze vom Volke zu Damas.
Chöre und Tänze der Hirten und Nymphen.
Chöre und Tänze von Furien im Gefolge des Hasses.
Najaden.
Genien der Freude.
Zephyre.

Der Text des Stückes ist um 4 Gr.*) zu haben.

Preise der Plätze:

Die Person zahlt auf dem Hofplatz 12 Gr.; im Cercle, Parquet, Parquet-Loge und Logen zweiten Rangs 8 Gr.
Die übrigen Plätze und die Freibillets sind für heute aufgehoben. Geschlossene Logen sind nicht zu haben.
Die Billets müssen vorher beim Cassirer Schulz am Zerbster Thor geholt werden.

Nächsten Tages wurde die Oper wiederholt und am dritten Tage „auf Höchsten Befehl" **Frei Schauspiel**: „die Teufelsmühle am Wienerberge," gegeben.

Vom 6. November 1808 finden wir die Gesellschaft wieder in Leipzig, wo uns diesmal als Novität aufstößt: „Alvins

---

*) Heut zu Tage sind den Leuten 3 Gr. für viel stärkere Texte zu viel! Der Setzer.

Entzauberung, oder: Die Mißgriffe." Eine Oper in drei Akten nach Brezners Irrwisch bearbeitet, mit Musik von Friedrich Schneider.

Die Gastspiele der Dem. Herbst, des Hrn. J. Miller, der Mad. Eberhard fallen in diese Zeit.

Nachdem das Hof-Theater in Dessau wieder eröffnet war, ist das Bemerkenswertheste das Debüt Lebruns, des nachmaligen berühmten Schauspielers und Bühnen-Schriftstellers. Er betrat am 30. April 1809 als Page in Kotzebues „Pagenstreiche" hier zuerst die Bühne.

Unterdessen hatte sich der politische Himmel wieder getrübt; das Jahr 1809 brachte neue Kriegsstürme und Anstrengungen von Seiten des Fürsten. Das Kontingent mußte nach Tyrol und nachher nach Spanien marschiren. Die schwankende Lage Deutschlands, die Sorge für seine Unterthanen, die eigene Einschränkung, der Er sich unterwarf, mußten den Herzog zu dem Entschlusse führen: das Hof-Theater aufzulösen. Wie schwer es dem gütigen Herrn, dem

hohen Kunst-, dem edlen Menschenfreunde geworden sein muß, Familien, die hier ihre Heimath gefunden hatten, Künstler, die ihr Streben nach so langer Zeit dem Vergnügen des Hofes und des Publikums widmeten, einer ungewissen Zukunft Preis zu geben, kann man nur fühlen, nicht aussprechen. Allein es mußte sein, eine höhere Pflicht gebot! So wurde denn das Hof-Theater, nachdem es eilf Jahre und drei Monate bestanden hatte, am 1. April des Jahres 1810 geschlossen. Welche Gefühle die Scheidenden empfanden, spricht sich am besten in dem „Lebewohl" aus, das sie bei der letzten Vorstellung, in einem Anhang zum Schlußchor der Oper „die Uniform," sangen:

Nehmet nach dem Spiele,
  Dem Ihr zugeschaut,
Unsrer Dankgefühle
  Letzten Scheidelaut!
Durch der Scherze Kleid
  Dringt der Herzen Leid.
Über Dichterleben

Über Kunst und Streben
Siegt Natur und Menschlichkeit.

Hier im schönen Saale
Sieht das Aug' — und weint —
Sieht zum letzten Male
Euch mit uns vereint.
Das an Franzens Land
Froh und lang uns band,
Das in Ihm uns schmückte,
Uns durch Euch beglückte, —
Nun auf immer reißt das Band.

Und der Wink der Sterne,
Unerbittlich fest,
Streut uns in die Ferne
Hin nach Ost und West.
Sind wir fern zerstreut:
Dank bleibt Euch geweiht,
Der mit Lieb und Klage
Dessau's schöner Tage,
Eures Glücks sich ewig freut!

Eben so rührend und ergreifend nimmt der Herzogl. Musikdirektor Herr Jakobi Abschied von der Gesellschaft.

„Den sämmtlichen Mitgliedern der

Herzoglich Fürstlichen

Schauspieler-Gesellschaft

widmet dieses

am Tage ihrer letzten Vorstellung

auf dem Hof-Theater in Dessau

der Musikdirektor

Jakobi.

Mit einem Herzen voller Rührung sehe
Ich Euch zum Letztenmale hier vereint;
Vielleicht zum Letztenmal im Leben stehe
Ich unter Euch als Lehrer und als Freund.
O nehmt, bevor Ihr Euch von diesem Orte
Entfernt, zum Denkmal noch die letzten Worte
(Wovon ein jedes aus dem Herzen rann)
Von Eurem treuen Freund und Lehrer an.

Mir sind in Eurer Mitte viele Stunden,
Die ich bei Euch im Musen-Tempel saß,
So wonnevoll und so vergnügt entschwunden,
Daß ich die vielen bittern gern vergaß.

Entzückt ward ich, wenn ich vom Kunst-
gefühle
Beseelt Euch sah. Und wenn bei Eurem
Spiele
Und beim Gesang Eu'r Geist empor sich
schwang,
So war mir dies für jede Mühe Dank.

Ich habe treulich jede meiner Pflichten,
Wozu mein Amt verbindlich mich gemacht,
An Euch erfüllt. Der Fremdling mag nun
richten,
Ob ich für Kunst und für Talent gewacht.
Den zarten Keim in Eurer Kinder Busen
Pflegt' ich mit Vatersorge, und den Musen
Hab' ich, wenn man nicht mein Gebild zer-
stört,
So manche brave Jüngerin verehrt.

Gern that ich alles, um die Kraft zu
heben;
Ich freute mich, stets willig Euch zu sehn,
Mit mir vereint dem Schönen nachzustreben.
„O, die Vergangenheit! sie war doch schön!"
Von dir geordnet, guter Landsmann! sahe

Man viele Werke, der Vollendung nahe,
Du reichtest mir die Hände, und mein Dank
Ward dir so oft, wenn erst der Vorhang
sank.

Ich liebt' Euch Alle herzlich. Ach noch
immer
Gab ich im Geist der süßen Hoffnung Raum.
Doch mit dem Vorhang sinkt der Täu-
schung Schimmer,
Und schnell entflieht der schöne Morgen-
traum. —
Vereint seh' ich Euch hier nun niemals
wieder,
Nie seid Ihr wieder einer Kette Glieder;
Denn aufgelöst und einzeln ausgestreut
Wird, was die Kunst verband, vom Schick-
sal heut.

Bald trennt Ihr Euch und eilet in die
Ferne,
Wo Euch der Hoffnung grüne Fahnen wehn.
O möchten doch dort Eures Schicksal Sterne
Stets über Euch im besten Zeichen stehn. —

Seid stets bedacht, Eu'r Glück recht fest zu
gründen,
Und strebt darnach, einst ein Asyl zu finden,
Dem gleich, wo Vater Franz so mild re-
giert,
Den Eu'r Gesang und Spiel oft froh ge-
rührt. —

Mit einem Herzen voller Wehmuth sehe
Ich Euch zum Letztenmale hier vereint;
Vielleicht zum Letzenmal im Leben stehe
Ich unter Euch als Lehrer und als Freund.
Ihr strebet Alle einem Ziel entgegen.
O nehmt, bevor Ihr scheidet, noch den
Segen
Mit diesem Händedruck des Freundes an;
Er folge Euch in Euer Kanaan!

Seht! traurig steh'n heut meine Kunst-
genossen,
Sie liebten Euch und sind der Rührung voll.
Seht! in der Brust des Publikums ent-
sprossen
Heut Wünsche für die Zukunft und Eu'r
Wohl.

Man liebte Euch wie Schwestern und wie Brüder;
„O, fändet Ihr doch einst ein Dessau wieder!“
Dies ist der Wunsch, den voller Inbrunst heut
Zum Abschied Euch Eu'r Freund und Lehrer weiht!“

Während nun die meisten bisherigen Mitglieder des Hof-Theaters „nach Ost und West“ zerstreut wurden, blieben, durch Kontrakte gesichert, hier zurück: der Direktor Bossann, Hr. und Mad. Thieme, Mad. Aue und selbstredend Hr. Musikdirektor Jakobi. Nicht lange währte es, so hatte sich hier, unter der Protektion Sr. Durchlaucht des Erbprinzen Friedrich, ein Verein kunstbegabter Dilettanten gebildet, an deren Spitze der unterdessen zum Hofkommissär ernannte Hr. Thieme stand, die zum Vergnügen des Publikums die Vorstellungen im Hof-Theater jeden Sonntag fortsetzten. Den 23. September 1810, als „am Vorabend des Geburtsfestes Ihro Königl. Hoheit der gnä-

digsten Herzogin" wurde die Bühne mit: „Die Entführung aus dem Serail" eröffnet und sodann ein Abonnement, jedes zu 4 Vorstellungen, eingerichtet. Die beschäftigsten Mitglieder außer Herrn und Mad. Thieme waren die Herren Allihn, Barth, Feldhann, Freisleben, Horn, Kelsch (der bereits seit mehreren Jahren bei dem Hof-Theater beschäftigt gewesen war,) Reimann, Richter, Schütze, Tillich und die Damen: Dem. Haase, Politz, Starke, Schneider. Mad. Aue wirkte, als pensionirte Hofschauspielerin zuweilen mit. Der Zweck dieser Vorstellungen konnte natürlich nur Unterhaltung sein, deswegen begegnen wir auch nur Wiederholungen und manchmal einem Almanachstücke. Opern wie „Axur," „Oberon," „Zauberflöte," „Jacob und seine Söhne," „unterbrochene Opferfest," wechselten mit komischen Sachen, wie „Dorfbarbier," „Rochus Pumpernickel," „Teufelsmühle" und Schau- und Lustspielen: „Fridolin," „Gastrecht," „Klara von Hoheneichen," „eiserne Larve," „Mann im Feuer," „Schneider Fips,"

ja sogar mit der „Jungfrau von Orleans,“ „Hamlet„ und „Otto von Wittelsbach“ ab. Noch leben in Manches Erinnerungen diese Vorstellungen fort und noch mancher Darsteller aus jener Zeit wird ihrer bei Lesung dieser Zeilen mit Vergnügen gedenken. Daß es an ergötzlichen Zwischenspielen nicht fehlte, wird der begreiflich finden, der jemals einen Blick in das Wesen eines Liebhaber-Theaters gethan hat. Der Hof-Kommissär Thieme hielt auf strenge Ordnung und war dazu von seinem hohen Gönner autorisirt. Dagegen sträubte sich die dilettantische Freiheit; es gab Reibungen, bis ein hoher Wille den Ausschlag that. Aber auf der andern Seite fehlte es auch nicht an lohnender freundlicher Anerkennung.

Die Kriegsereignisse des Jahres 1813 wirkten abermals störend auf diese Theater-Vorstellungen, bis sie ganz aufhörten. Schon im Jahre 1811, den 19. Juli, war der Musikdirektor Jakobi gestorben, betrauert von seiner Familie, seinen Mitbürgern und weiten Kreisen der Nachbarschaft, denen

er durch seine Kunst Freude bereitet hatte. An seiner Stelle trat der bisherige Kammermusikus Herr Reinicke. Hr. und Mad. Thieme verließen ihre hiesige Stellung und Bossann starb in getreuer Erfüllung seiner Pflicht, den 27. November 1813.*) — So stand denn das Theater ganz verwaist, aber ein anderes Drama begann. War auch die Zeit seit Beginn des Jahrhunderts schwer und bedeutungsvoll gewesen, eine neue Aera brach an: der

---

*) Er hatte eine Stelle beim Lazarethwesen übernommen und wurde vom Nervenfieber angesteckt. Dankbarkeit ließ ihm folgende ehrende Grabschrift setzen:

Friedrich Wilhelm Bossann,
Herzogl. Schauspieldirektor,
geb. den 27. November 1756, gest. den 15. November 1813.

Himmelsruhe dem von der Erdenbühne schnell Abgerufenen!
Gotteslohn dem unvergeßlichen Wohlthäter!
Dem geliebten Vater ewiges Heil, und ewiger Dank seiner Pflegetochter, ihres Gatten und ihrer fünf Kinder. (Mittel in Karlsruhe.)

ampf um deutsche Freiheit und Selbstständigkeit. Diese Scenen sind in andern Blättern aufgezeichnet und der Herausgeber dieser Blätter schweigt bescheiden davon, bis ihm das Jahr **1816** wieder die Eröffnung der Pforten des Theaters zu berichten gebietet. Von jetzt an beginnt die Reihe der reisenden Gesellschaften, die in der Regel mehrere Wintermonate lang auf dem Hof-Theater spielten, vom Herzoge bedeutend unterstützt werden, und mehr oder minder Kunstgenüsse zu bieten hatten. Den Reigen eröffnete Herr Brede mit seiner Gesellschaft, dem im folgenden Jahre Herr Matte folgte. Da die Gesellschaft des Letzteren aus der ersteren gebildet wurde, so führen wir das Personal beider zusammen an. Die bessern Mitglieder waren die Herren: Aue, Dittmarsch, Dupree, Fischer, Gerlach, Matte, Schöttner, Weisschuh, und die Damen: Brede, Dittmarsch, Fischer-Gerlach, Schöttner, Dem. Pöschel, Dem. Starke, (jetzige Mad. Gerlach in Stettin). Unter den Novitä-

ten waren die vorzüglichern die Körner'schen Schauspiele, Müllners „Schuld," und Grillparzers „Ahnfrau," „Dr. Faust und Moses," von Klingemann, „die Weihe der Kraft," von Z. Werner, „Egmont," „Nathan der Weise," „die Schweizerfamilie," „Joconde," „Claudine von Villa Bella," Oper von Göthe, Musik von M. Eberwein, „die Vestalinnen," von Spontini, „Tancred," von Rossini. Unter Brede trat der vom Dilettanten-Theater beliebte Komiker, Kammermusikus Barth noch einigemale auf und der ber.... Pudel des Aubry lief zum Ergötzen des Publikums zweimal über die Bühne. — Im Sommer 1817 gaben Herr Carl und Mad. Henr. Sehring, Großherzogl. Badensche Hofsänger zwei theatralische Vorstellungen. —

Den 1. November 1818 eröffnete Mad. Sophie Walther die Bühne und gab bis Ende März 1819 und vom December desselben Jahres bis April 1820 Vorstellungen, unter denen wir als neu begegnen: „Regulus," Trauerspiel von Collin, „das Horoskop," oder das Leben ein

Traum," „Wallensteins Lager und Wallensteins Tod," „Macbeth," „Phädra," „Sappho," „die Waise und der Mörder," „Dr. Martin Luther," von Klingemann, „Axel und Walburg," Trauerspiel von Ölenschläger, „Masaniello, oder die Empörung in Neapel," Trauerspiel von C. Heider, „das Vogelschießen," Lustspiel von Clauren, „der deutsche Mann und die vornehmen Leute," von Kotzebue, „Donna Diana." Meine Leser sehen aus diesen angeführten Neuigkeiten, daß sich das Repertoir der Mad. Walther hauptsächlich mit dem klassischen Drama beschäftigte und da auch die bekanntern Schau- und Lustspiele nicht vernachlässigt wurden, so war wohl das Schauspiel in Dessau nie so gut berücksichtigt. Aber auch die Oper war nicht zurückgesetzt. Wir haben zwar nur einige — wenig bekannte — neue, wie: „der Corsar aus Liebe," von Weigl, „das Hochzeitfest im Eichthale," von Ebel; dagegen die meisten der bessern schon dagewesenen Opern. Überhaupt war die Walthersche Gesellschaft eine der besten reisenden,

da an ein zeitweises Aufhören gar nicht zu denken war, die Mitglieder jahrelang zusammenblieben und natürlich dadurch ein tüchtiges Ensemble erzielt wurde. Die Herren Hartmann sen. und jun., Meier, Köster, Spengler, und die Damen Hartmann, Kramer, Dem. Erhard, gehörten zu den vorzüglichern Mitglieder.

Im November des Jahres 1720 gab der bekannte Tänzer auf dem gespannten Seile, Ravel mit seiner Familie, gymnastische Vorstellungen im Schauspielhause und am 26sten desselben Monats Herr Grund, Violinist aus Hamburg (jetziger Herzogl. Sachsen-Meiningscher Musikdirektor) ein großes Vocal- und Instrumental Concert.— Die Gesellschaft des Herrn Romberg, die darauf ihre Vorstellungen begannen, konnte die Theilnahme des Publikums durchaus nicht gewinnen, wenn auch einige brauchbare Mitglieder sich darunter befanden. Romberg, ein zwar guter, aber schlaffer Mann, kam aus den Provinzstädten Pommerns — durch verwand

schaftliche Verwendung — hierher, blieb mit seinem Repertoir weit hinter der Zeit zurück, hatte fast gar keine Oper, siechte seine Kontraktzeit hier durch, zog dann gen Zerbst und Salze und endete sein Unternehmen in Halberstadt. Daselbst starb der bei ihm in Engagement gestandene, vormalige Hofschauspieler Herr Lantsch. Nach dem Schlusse der Vorstellungen hier, gaben noch die von der Gesellschaft abgetretenen Herren Röckel und Gebr. Gerstel mit Familie eine Darstellung, worin Herr Mühling (jetziger Direktor des Hamburger Stadt-Theaters) als junger Sargines auftrat, und die für uns dadurch besonders bemerkenswerth ist, als durch deren Direktion unser hochverehrter Kapellmeister Herr Dr. Fr. Schneider, seine Amtswirksamkeit in Dessau eröffnete. Es war nämlich am 22. Oktober 1820 der Musikdirektor Herr Reinicke gestorben, und zwar auf der Reise, die er unternommen, um das Oratorium seines jetzigen Nachfolgers im Amte — „das Weltgericht"— kennen zu lernen, und die Aufführ-

rung desselben in Quedlinburg zu unterstützen. Auf der Rückreise am Abend des 13. Oktobers wurden in Güsten die Pferde seines Wagens scheu, gingen durch und rissen diesen in eine tiefe Grube. Obwohl nicht tödtlich verwundet, war sein Nervensystem so gewaltsam erschüttert, daß er, aller angewandten Hülfe ungeachtet, nach achttägigem schweren Leiden am fremden Orte verschied. Der Antheil der Bewohner Dessau's an seinem Schicksal war um so lebhafter, da er einem Jeden als ein redlicher, sehr thätiger, gefälliger Mann, ein fleißiger, sorgsamer Lehrer, ein geschickter und humaner Anführer der herzoglichen Kapelle und ein treuer Freund seiner Freunde bekannt war. — Von seinen Kompositionen haben wir die Oper: Adelheid von Schroffeneck, schon genannt; andere waren Feodora, Pervonte (beide hier aufgeführt) und Alfred. —

Das Anstellungsdekret des bisher als Musikdirektor der Oper und Organist zu St. Thomas in Leipzig angestellten Herrn Friedrich Schneider datirt vom 1. März 1821.

In einer am 13. April 1821 folgenden zweiten Vorstellung der Herren Gerstel und Röckel machte Herr Köckert, ein geborner Dessauer, (jetzt Bassist und Baßbuffo des Nürnberger Theaters), seinen ersten theatralischen Versuch als Vater in der Operette: „Adrian von Ostade."

Am ersten Osterfeiertage fand im Theater ein Concert zum Besten der Armen Statt, worin u. a. Herr Kapellmeister Schneider ein Pianoforte-Concert von Beethoven vortrug. Den 10. Mai spielte der berühmte Hummel, den 14. Oktober gaben Herr Kapellmeister Spohr und Frau und den 19. November Herr Kammermusikus Fürstenau Concerte im Schauspielhause.

Vom November 1821 finden wir Herrn Wilhelm Gerstel als Theaterdirektor hierselbst, der, um sich dem Publikum geneigt zu machen, das übliche Abonnement aufhob und dagegen folgende Kassapreise einführte:

Erster Rang	8 Gr.
Hofplatz	
Parquet-Mittel-Loge	
Zweite Rang-Mittel-Loge	6 Gr.
Parquet-Seiten-Loge	
Cercle und hinter dem Orchester	
Zweite Rang-Seiten-Loge	4 Gr.
Zum Stehen	3 =

Ob ihm diese Veränderung wirklichen Vortheil brachte, ist die Frage. Der Herausgeber hält dafür, daß eine Preiserniedrigung da, wo billige Preise schon existiren, nicht auf die Dauer den Besuch vermehren und jedesmal zum Nachtheil der Kasse ausschlage. Wir wollen nicht behaupten, daß das gerade bei der Gerstelschen Unternehmung der Fall gewesen, wissen auch nicht, welche Umstände nachtheilig wirkten, genug Herr Gerstel gerieth in Finanzverlegenheiten, war gezwungen, sich zum Schlusse seiner zweiten hiesigen Saison (April 1823), ohne Abschied zu entfernen, worauf die Gesellschaft sich auflöste; obgleich er das Glück hatte, den „Barbier von Sevilla," (2 Mal) den „Freischütz," (8 Mal) und „Preciosa," (3

Mal) zum Erstenmale hier zu geben. Übrigens war sowohl Oper wie Schauspiel recht gut besetzt; wir nennen hier nur die Herren Räder, Geißler, Riedel, Klein, Köhler, und die Damen: Dem. Ambrosius, (jetzige verwittwete Frau Bauräthin Pozzi,) Mad. Gerstel, Dem. Barth, Dem. Buße.

Schon im Jahre 1820 hatte Herzog Leopold Friedrich das alte Vorderhaus des Schauspielhauses abbrechen lassen, um an dessen Stelle ein sehr geschmackvolles Gebäude aufzuführen, das den Concertsaal, mehrere Probezimmer, die Kastellanswohnung und die Kasse enthielt. Es ward 1822 vollendet und hat ein in die Kavalierstraße vorspringendes Portale von sechs Korinthischen Säulen, zu deren beiden Seiten in Nischen zwei den Zweck des Gebäudes andeutende Musen stehen. Der Concertsaal ist 56 Fuß lang und 33 Fuß breit, mit der Herzoglichen und einer gegenüberliegenden Loge versehen und mit einem Deckengemälde vom Hofmaler Beck geziert. Er wurde den 3. Mai bei An-

wesenheit des Großherzogs von Weimar und in Gegenwart der Höchsten Herrschaften, so wie der Frau Herzogin von Cumberland mit einem Hofconcert, und für das Publikum mit dem Benefizconcert des Kapellmeisters Friedrich Schneider eingeweiht und von da ab fanden alle Concerte, die durch eben Genannten erst, in noch jetzt üblicher Weise, nämlich vom September bis Pfingsten alle 14 Tage, (bis zum 31. Januar 1846: 539 Abonnement-Concerte) eingeführt wurden, in diesem Saale Statt. —

Auf ihrer Durchreise nach Berlin gab, im Mai 1822, die Familie Casorti einige Vorstellungen von acrobatischen Tänzen und Pantomimen im Hof-Theater. Auch vergnügte öfters der Herzogl. Hoftanzlehrer Herr Reimann, mit seiner Tanzschule, durch Aufführung von Divertissements und kleinen Balletten, das Publikum.*)

*) Den Stamm der Tanzschule bildeten die Zöglinge D. Barth, Döring, Stoige und die Damen Bäge, Kaulitz, Schütz.

Die Gesellschaft des Herrn von Heyden-Linden (von Köthen) besuchte darauf — vom 7. Januar bis 20. April 1824 — Dessau und gab unter 44 Vorstellungen 32 — bekannte — Opern. Die Herren Urspruch, Toussaint, Döbbelin, Bauer und die Damen Urspruch-(Kramer), Döbbelin-Eckner, Döbbelin und Dem. Lange fanden allgemeinen Beifall. Sehr günstig wurden auch der bekannte Walther (von Carlsruhe, namentlich in seinem „Staberl" (Staberl's Reiseabenteuer von Carl) und der beliebte Thieme, damals in Leipzig, als Gäste aufgenommen. In demselben Jahre, den 28. November, zog Herr Schauspieldirektor Nitschke hier ein und verweilte bis den 25. März 1825, brachte als Neuigkeiten, in der Oper: die „Italienerin in Algier" (Dem. Seconda die Isabella als Gast), „Silvana," von C. M. v. Weber und „die Wiener in Berlin" (Liederspiel) (3 Mal rep.) und im Lustspiel: „der Wunderschrank," der „Bräutigam aus Mexiko" und „der Wollmarkt" von Clauren,

mit. Unter den Mitgliedern finden wir die Herren Diedicke, Wanderer, Hoppe, Kleeberg, Toussaint II., Hartmann, Tannhof, und die Damen Döbbelin-Eckner (ging durch), Adolph, Tannhof, Wanderer. Noch im Laufe der Saison ward Herr Diedicke als Herzoglicher Kammersänger angestellt und erfreut noch jetzt durch kunstvollen Vortrag die Zuhörer. Die Gesellschaft des Herrn Eberwein, der mehrere Mitglieder der aufgelösten Heyden-Lindenschen Entreprise, wie die Herren Urspruch und Toussaint I., die Damen Urspruch und Weinkauf mitbrachte, gab vom 7. December 1825 bis 28. März 1826 47 Vorstellungen; von diesen gehörten 39 der Oper an. Unter ihnen waren neu: „Jessonda" (2 Mal), „Euryanthe" (2 Mal), „Ochsenmenuett," (die Musik aus Haydnschen Werken), „sieben Mädchen in Uniform" (4 Mal), „Bär und Bassa," „Schülerschwänke" (2 mal). Als Gast trat auf: Die Kurfürstlich Hessische Hofsängerin Dem. Wohlbrück (jetzige Gat-

tin des Kapellmeisters Marschner, in Hanover).

Auch diese Gesellschaft konnte sich nicht halten, und Eberwein mußte sein Unternehmen aufgeben. Es muß allerdings zugegeben werden, daß er sowohl wie Herr von Heyden-Linden bedeutende Gagen zahlten und ein zahlreiches Personal hielten. – Sei es nun, daß die schwankenden Verhältnisse der Theaterdirektoren dem Hofe unangenehm, oder daß andere Gründe vorhanden waren, genug Dessau hatte in den Jahren 1827 — 29 kein öffentliches Schauspiel. Dagegen wurde auf dem Schlosse die in der Einleitung erwähnte Bühne neu eingerichtet, und auf derselben von einem Dilettanten-Verein unter Direktion des Hofmarschalls von Loen, Opern, („Geheimniß, Schiffskapitain, Kalif von Bagdad, Italienerin, Entführung aus dem Serail, Schweizerfamilie, Concert am Hofe ꝛc.") Schau- und Lustspiele gegeben, wobei auch die Kammersängerin Dem. Olivier und der Kammersänger Herr Diedicke mitwirkten, und wozu nur eingela-

dene Zuhörer erscheinen konnten. Die Räume des Schauspielhauses belebten sich erst wieder durch das Erscheinen oder vielmehr Nichterscheinen des Ritters Nicolo Paganini. Denn als derselbe zum 23. Oktober 1829 ein Concert angekündigt hatte, in Folge dessen viele Fremde nach Dessau strömten, die Hauptperson aber, der Concertgeber, ausblieb, entschädigte der Herzog das Publikum, indem er Freiconcert zu geben befahl. Am 26sten desselben Monats betrat der Wundermann wirklich die Bretter, und zauberte durch seine Geige die Masse von Zuhörern in den dritten Himmel, seine eigene Kasse aber voll klingender Münze. Die Einnahme soll über 1000 Thlr. betragen haben. Im Jahre 1830 erhielt der pensionirte Königl. Preuß. Hofschauspieler Herr H. Bethmann die Direktion des hiesigen Theaters und bot mit seiner wohleingerichteteten Gesellschaft dem Publikum die mannigfachsten dramatischen Genüsse. Die Saison dauerte vom 15. Januar bis 30. April, worauf er nach Bernburg ging und von da

auf Höchstes Verlangen den 23. Mai, (Pfingsten) auf zwei Vorstellungen zurückkehrte. „Leonore,“ „die weiße Dame,“ „Fiorella,“ von Auber, „Aline, oder Wien in einem andern Welttheil,“ „drei Tage aus dem Leben eines Spielers,“ „Maurer und Schlosser,“ „Graf Ory,“ „Fest der Handwerker,“ „der alte Feldherr,“ „Stumme von Portici,“ „Löwe von Kurdistan,“ „Herrmann und Dorothea,“ „Hans Kohlhas,“ „der beste Ton,“ „der Spion,“ nebst mehreren Lustspielen aus dem Französischen waren sämmtlich neu. Der Glanzpunkt der Saison war die Aufführung der „Stumme von Portici,“ die mit einem lange nicht gesehenen Prunk an Decorationen (vom Baurath Pozzi und Maler Zimmermann), Maschinerien, Tänzen, (Herr Stoige und Dem. Kaulitz — jetzige Mad. Stoige — tanzten Solis,) und Zügen in Scene gesetzt und 6 Mal wiederholt ward. Nicht minder zog das Concert der Dem. Sonntag (vermählte Gräfin Rossi) das Publikum an, die auf die Einladung des Direktors Bethmann den 29. März im Theater sang. Unter den Mitgliedern zeichneten

sich aus die Herren: C. Bethmann, Blume, Dittmarsch, Freimüller, Höfler, Limbach, Michalesi, Müller, von Perglaß und die Damen: Dittmarsch, Gerstel, Limbach, Michalesi, Müller.

In diesem Jahre genoß Hr. Kapellmeister Schneider die Ehre, daß ihm, bei dem in Halle stattfindenden Musikfeste (5. und 6. Juni) von der philosophischen Facultät der dasigen Universität das Diplom eines Doctors der Musik überreicht ward. Späterhin erhielt derselbe von der Universität Leipzig bei Gelegenheit des Jubelfestes wegen der Übergabe der Augsburgischen Confession, zu welcher Feier er für die Universität auf Verlangen ein Te Deum componirt hatte, das Diplom eines Doctors der Philosophie und Magisters der freien Künste.

Bethmann eröffnete auch im Jahre 1831 (den 2. Februar) wieder die Bühne, zwar nur auf kurze Zeit, bot aber des Guten und Neuen mancherlei, darunter vorzüglich: „die Braut," Oper von Auber,

„Oberon,“ von C. M. v. Weber, „Fidelio,“ von Beethoven, „der Bauer als Millionär,“ von Raimund, „Pfefferrösel“ und „Schloß Greifenstein,“ von Charl. Birch-Pfeiffer, „Hans Sachs,“ von Deinhardstein.— Einzelne Vorstellungen, außer der Saison, wurden von den Herren Müller, Thieme, Lewin (Tänzer) gegeben. —

Ein schönes Fest, das Fürst und Bürger vereinte, der 2te Geburtstag des Erbprinzen Friedrich wurde am 29. April 1832 im Theater gefeiert. Seitens des Herzogs wurden Beamte und Bürger, so viele deren das Theater (das Auditorium war bis zu den Logen mit der Bühne gleich und dadurch zu einem mächtigen Saal gemacht worden) und der Concert-Saal fassen konnte, eingeladen und auf das splendideste bewirthet. Reden und Gesang, Tanz und Mahl wechselten. Die Herzogl. Familie sah von der Loge aus in das fröhliche Getümmel, während sich die Prinzen mit in die Reihen mischten und das Vergnügen erhöhten.

Vom November 1832 bis Februar

1833 war die Gesellschaft des Herrn Julius Miller anwesend und zählte nachstehende bemerkenswerthe Mitglieder; Herren: Alt, Conradi, Diedicke (Herzogl. Kammersänger), Heller, Kirchner (Regisseur), Krüger (Herzogl. Hofsänger), Mehlhorn, Vollbrecht, die Damen: Conradi, Freimüller, Dem. Fürst, Dem. Planer, Dem. Schindler, Dem. Weinhold, Dem. Wunsch. Neu waren: „Othello," „Fra Diavolo," „Richards Wanderleben," „die Helden," „Hans Luft," „das letzte Mittel," „Karl der Zwölfte auf Rügen," „Demoiselle Bock," „Zu früh und zu spät," „der Zeitgeist," „Postwagenabentheuer," „Dominique." Als Gäste traten auf: der Komiker Koch und Tenorist Schunk. Im Monat Juni gaben die Mitglieder des Groß-Herzogl. Weimarschen Hof-Theaters: Herr Genast, Herr und Mad. Seidel und Fräul. Schmidt, in Verbindung mit den hiesigen Sängern eine Vorstellung im Hof-Theater (Barbier von Sevilla) und 2 auf dem Schloß-Theater.

Die Atmersche Gesellschaft begann ihre Darstellungen vom November 1833 bis März 1834, und setzte sie fort vom November 1834 bis März 1835. Neue Stücke wurden unter dieser Direktion gegeben: „Freien nach Vorsicht," Lustspiel, die „Gebrüder Foster," Schauspiel von Töpfer, „die Lichtensteiner," „die Grabesbraut," von Bahrdt, „der Dachdecker," von Angely, „Ben David," Schauspiel von Neustädt, „der Nasenstüber," „die Royalisten," Schauspiel von Raupach, „das Irrenhaus zu Dijon," „der Mann mit der eisernen Maske," „Zehn Jahre aus dem Leben einer Frau," „Ludwig des Elften letzte Lebenstage," „der Quäker und die Tänzerin," sämmtlich nach dem Französischen. „Hinko," „Prinz Friedrich von Homburg," hist. Schauspiel von Kleist, „Kunst und Natur," Lustspiel von Albini. Opern und Liederspiele: „Zampa," von Herold, „des Adlers Horst," von Gläser, „Romeo und Julia," von Bellini, „der Schnee," von Auber, „Rataplan," „der Pole und sein Kind," von Lortzing, „Velva," Melodrama nach dem Französischen mit

Musik von F. Schubert, „Templer und Jüdin," von Marschner, „Lumpacivagabundus," von Nestroy. Der Personalbestand der Hauptpersonen war folgender: die Herren: Diedicke (Kammersänger), Findeisen, Hessen, Hillprecht, Holland, Krüger (Kammersänger), l'Arronge, Latour, Monhaupt, Rühe, Schmuckert, Vollbrecht, Uber, Urspruch, und die Damen: Attmer, Dem. Gneib, Dem. Hanstein, Dem. Schindler, Dem Stein, Mad. Uber, Urspruch, Vollbrecht. Als Gäste traten auf die Herren: Eichberger und Berthold von Leipzig, Dem. Eva Heinefetter.

In der Saison 1835 bis 1836 kam Herr Bode nach Dessau, der aber am 16. Januar 1836 seine Gesellschaft verließ und spurlos verschwand, worauf Herr A. Pfeiffer das Unternehmen bis zum Februar fortsetzte. Die Herren: Becker, Nachtigal, Pagel, Pfeiffer, Scheele, Weidner, Wendt und die Damen: Dem. Miller, Planer, Mad.

Rönnenkamp, Fräul. v. Tennecker verdienen bemerkt zu werden; die Herren Kammersänger Diedicke und Krüger wirkten ebenfalls mit. „Guttenberg," „der Glöckner von Notre-Dame," „die Günstlinge," von Charl. Birch-Pfeiffer, „Capriciosa" und „Ball zu Ellerbrunn" von Blum, „Endlich hat er es doch gut gemacht," von Albini, „Katharina Howard," nach dem Franz. des Alex. Dumas von Jerrmann, „von Sieben die Häßlichste," von Angely, „der Mann des Ruhms," Schauspiel nach dem Franz. des Alex. Dumas von Bärmann, „Genoveva," von Raupach, waren neue Stücke; in der Oper nur „Norma" und „der Alpenkönig und der Menschenfeind." Mad. Wunderlich gastirte 2 Mal in „Romeo und Julia."

Zum Benefizconcert des Herrn Kapellmeister Dr. Schneider, am 1. Pfingstfeiertag, den 22. Mai, fand im Theater die erste Aufführung des Oratoriums „das befreite Jerusalem," Text von F. Gelbke, in Musik gesetzt von Fr. Schneider, unter Mitwirkung der Singakademie, einem

Theil des Chors und der vollständigen Kapelle Statt. Die Solopartthien hatten Fräul. von Basedow, Fräul. Bürckner, Fräul. Fürst, Herr Diedicke und Krüger.

In der Periode vom Oktober 1836 bis April 1838 hatte Bethmann wieder die Direktion des Hof-Theaters. Bei seiner Gesellschaft waren, die Herren: C. Bethmann (Regisseur), Bredow, Bartsch, Dederich, Findeisen (Regisseur), Fenzke, Götz, Greiner (Regisseur), Herrmann (Regisseur), Janson, Kneisel, Lohmeier, Nachtigal, Pallesen, Unzelmann, Urspruch und die Damen: Dem. Baum, Dem. Berger, Dem. Hagedorn, Dem. Leonhardt, Mad. Lohmeier, Mad. Thieme. Die Kammersänger Herren Diedecke und Krüger wirkten mit. Gäste waren: Herr Albert Hessen, Hr. Georg Hessen, Hr. C. Unzelmann, Hr. Börner, Hr. und Mad. Schunke, Mad. Wunderlich. Neu in Scene gingen: „Ich bleibe ledig," Lustspiel

nach dem Ital. von Blum, „Bürgerlich und romantisch," Lustspiel von Bauernfeld, „das goldene Kreuz," Lustspiel nach dem Franz. von Harrys, „Corona von Saluzzo," Schauspiel von Raupach, „Lüge und Wahrheit," Schauspiel von L. v. H., „Lestocq," Oper von Auber, (bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Elbbrücke), „Don Juan von Österreich," „Zu ebener Erde und ersten Stock," Posse mit Gesang von Nestroy, „der Pariser Taugenichts," Lustspiel nach dem Franz., „der Wagen des Emigranten," Schauspiel von Genee, „der Doppelgänger," Lustspiel von Holbein, „die Belagerung von Corinth," Oper von Rossini, „die Gunst des Augenblicks," Lustspiel von E. Devrient. „die gefährliche Tante," Lustspiel von Albini, „die Nachwandlerin," Oper von Bellini, „der Postillon von Lonjumeau," komische Oper von Adam, „Griseldis," Drama von Halm, „der Blitz," Oper von Halevy, „der Verschwender," Zaubermährchen von Raimund, „Fröhlich," musikalisches Quodlibet von Schneider,

„der Landwirth," von Prinzessin Amalie von Sachsen, „Garrick in Bristol," Lustspiel von Deinhardstein, „die Unbekannte," Oper von Bellini.

Nach Bethmann folgte in den Perioden von 14. December 1838 bis 3. April 1839, vom 24. November 1839 bis 7. April 1840 und vom 1. December 1840 bis 2. April 1841 Herr W. Böttner, von dessen Gesellschaft wir folgende Mitglieder aufzeichnen, die Herren: Böttner (Direktor), Greiner (Regisseur), Hartmann (Regisseur), Heußer, Kuhn, Mannsberg, Staufenau, Boßler, Becker (Regisseur), Benrodt, Hansen, Marchand, Weihrauch, Wolmany und die Damen: Mad. Böttner, Dem. Böttner, Mad. Hoffmann, Mad. Benodt, Mad. Boßler, Dem. Leißring, Mad. Detroit, Mad. Marpurg, Mad. Thieme; außerdem die Kammersänger Herren Diedicke und Krüger und die Herzogl. Hofsängerin Dem. Hagedorn.

Neue Vorstellungen waren: „Kean," Schauspiel nach dem Franz. des Alex. Dumas von Schneider, „Peter von Szapar," Schauspiel von Charl. Birch-Pfeifer, „der Vater der Debütantin," Lustspiel nach dem Franz. von L. W. Both, „Casanova im Fort St. André," Lustspiel nach dem Franz., „Rafaele," Trauerspiel von Raupach, „zum treuen Schäfer," komische Oper von Adam, „die Geschwister," Schauspiel von Leutner, „Rui Blas," Drama nach Victor Hugo von Dräxler-Manfred, „das Nachtlager zu Granada," Oper von Konradin Kreuzer, „die Franzosen in Spanien," Schauspiel nach dem Franz., „die Puritaner," Oper von Bellini, „das Mädchen von Lion," Schauspiel nach Bulwer, „die Lebensmüden," Lustspiel von Raupach, „der Brauer von Preston," komische Oper von Adam, „die Schule des Lebens," Schauspiel von Raupach, „Fritz, Ziethen, und Schwerin," dramatische Scene von Schneider, „Iphigenia in Tauris," große Oper von Gluck, „noch ist es Zeit,"

Schauspiel von A. P., „der schwarze Domino," Oper von Auber, „Eugen Aram," Schauspiel nach Bulwer von Rellstab, „Gustav, oder der Maskenball," Oper von Auber, „der beste Arzt," Schauspiel von Fels, „1740, 1840, 1940," phantastisches Zeitgemälde von Meisl, „Schwärmerei nach der Mode," Lustspiel von Blum, „Wilhelm Tell," Oper von Rossini, „der reiche Mann, oder die Wasserkur," Lustspiel von Töpfer, „die Räuberbraut," Operette von Alex. v. Marées, Musik von Appel, „Zurücksetzung," Lustspiel von Töpfer, „das bemooste Haupt, oder der lange Israel," Lustspiel von R. Benedix, „Czaar und Zimmermann," Oper von Lortzing, „Verirrungen," Lustspiel von Ed. Devrient, „der Heirathsantrag auf Helgoland," lebendes Bild von L. Schneider, „Erziehungsresultate," Lustspiel von C. Blum.

Als Gäste traten auf: Herr Gädemann, vom Hamburger Theater, Herr Rönnenkamp, Dem. Rust, Herzogl. Kammersängerin, Mad. Crelinger,

Dem. Bertha und Clara Stich, vom Königl. Hof-Theater zu Berlin, die Improvisatrice Mad. Karoline Leonhardt-Lyser, Fräul. Charlotte von Hagn, Königl. Preuß. Hofschauspielerin und Herr Tichatscheck, vom Dresdner Hof-Theater.

Da mit dem Abgang des Herrn Böttner der Wechsel der Direktionen aufgehört hat, und eine neue Epoche für das Theater eingetreten ist, so wollen wir hier nachtragen, daß bei den bisher angeführten Vorstellungen der Hoftanzlehrer Herr Reimann, der jetzige Hoftanzlehrer Herr Stoige und Mad. Stoige, Solotänzer, die Tanzschule, so wie ein hiesiges Chorpersonale mitgewirkt haben.

Größere Aufführungen der Kapelle im Theater fanden Statt: **1838**, zu Mozarts Denkmal; **1839** zu Beethovens Denkmal; **1840**, „die Schöpfung," Oratorium von Haydn; **1841**, „Samson," Oratorium von Händel.

Nachdem im Jahre **1841** Herrn M. Greiner die Direktion des Theaters

übertragen war, machte derselbe mit Höchster Bewilligung die Einrichtung, daß vom 1. Oktober bis Ende März, also 6 Monate lang, regelmäßig 3 Vorstellungen wöchentlich stattfanden und nach Ablauf dieser Zeit das Theater geschlossen wurde. Der Versuch im Sommer wöchentlich eine, bei Anwesenheit von Gästen 2 Opernvorstellungen zu geben, der 1842 wirklich gemacht wurde, mußte wieder aufgegeben werden. Da aber die Herzogl. Kammersänger und Kammersängerinnen in den Vorstellungen mitwirken, auch mehrere andere Mitglieder nach einem Sommer-Ausflug zum Herbst nach Dessau zurückkehren, das sämmtliche Chor-Personale und das Ballet in Herzogl. Diensten steht, so ist damit der Anfang zu einer stehenden Bühne in Dessau gemacht worden und der Titel eines Herzogl. Hof-Theaters klingt nicht mehr so usurpirt. Als Intendant ist der wirkliche geheime Kabinetsrath und Kammerherr Herr von Berenhorst, (der aber schon früher, bei den reisenden Gesellschaften diese Stelle bekleidete) die erste Instanz in allen Theater-

angelegenheiten. Die Verwaltung bilden: Hr. Hofkapellmeister Dr. Fr. Schneider, Hr. Rechnungsrath Lange (hat die Inspektion der Herzogl. Bibliothek und Garderobe,) Hr. Baurath Pozzi (nach dessen Tode Hr. Rath Kretschmar,) (führt die Oberaufsicht über das Herzogl. Schauspielhaus und über das Decorationswesen), Hr. Auditeur und Regierungsadvokat Siegfried (Rechtsconsulent); Direktion: Hr. M. Greiner, (führt zugleich die Regie der Oper,) Musikdirektor: Hr. Lux, Chordirektor: Hr. Kammermusikus Appel. Die Kammersänger: Hr. Diedicke, (erste hohe Tenorparthien), Hr. Krüger, (erste Baß- und Baßbuffoparthien), die Kammersängerin Fräul. Hagedorn, (erste Gesangsparthien), haben bis zur gegenwärtigen Zeit mitgewirkt, und werden hoffentlich noch lange die Zierde des Dessauer Hof-Theaters bleiben. Balletmeister: der Herzogl. Tanzlehrer Hr. Stoige, Solotänzerin: Mad. Stoige. Acht Damen und eben so viel Herren bilden das Corps

de Ballet. Das Chorpersonale besteht aus 16 Herren, 16 Damen und 6 Knaben.

Außerdem bestand das darstellende Personal in der Saison 1841 bis 1842 in den Herren: Bartsch, Börner, Berthold, Führich, Fischer, Gehrke, Heuser, Hildebrandt, Jerrwitz, (Tänzer), Kuhn, Meck, Nusch, Rottmayer, Schramm (Regisseur), Scholz, Schrader, Siebeck, Tischendorf, Weihrauch, und in den Damen: Mad. Alben (Solotänzerin), Mad. Heuser, Hildebrandt, Hack, Fräul. v. Jagemann, Mad. Rönius, Mad. Rottmayer, Mad. Schramm, Fräul. v. Seekirch, Mad. Scholz, Dem. Stephani, Mad. Tischendorf, Mad. Urspruch, Mad. Ziegler. Als Gast trat Hr. W. Kunst in 10 Rollen auf. Die Oper spielte bis zum August in der oben angegebenen Weise und es gastirten in dieser Zeit Mad. Schröder-Devrient, Mad. Methfessel von Braunschweig, Hr. Tichatschek; der Violin-Virtuose Hr. Ernst spielte zwischen den Ak-

ten. In der Saison von **1842** bis **1843** waren engagirt die Herren: Brede, Butterweck, Fortner, Gehrke, Gerber, Gutperl (Regisseur), Heußer (Regisseur), Jerwitz, A. Krüger, Kuhn, Meck, Neuber, Roland, Stein; Damen: Mad. Fortner, Frau v. Giersberg, Fräul. v. Giersberg, Dem. Gutperl, Dem. Kieth, Dem. Kral, Mad. Roland, Mad. Schramm, Amalie Schramm, Aug. Schramm, Dem. Schulz, Mad. Stein; Gäste: Fräul. v. Magusch, Herr Springer, Königl. Schwedischer Balletmeister als Domi.

Der Personalbestand von **1843** bis **1844** war folgender: Herren: Bartels, Böhm, Börner, Butterweck, Coreggio, Fortner, Gremmer, Haase, Heußer (Regisseur), Köhler, Kuhn, Lindner, Rähmel; die Damen: Mad. Bartels, Mad. Butterweck, Mad. Fortner, Mad. Hoch, Dem. Höfler, Fräul. v. Magusch, Dem. Mirus, Dem. Thoma, Dem. Wil-

den. Gäste: Herr Berthold und Dem. Günther vom Leipziger Stadt-Theater; der blinde Violin-Virtuos Hr. G. Tettelbach ließ sich zwischen der Vorstellnng hören; Liszt gab Concert im Theater. Das Winter-Halbjahr **1844** bis **1845** brachte die Herren: Böhm, Bouillon, Carlsen, Frühling, Herwegh (Regisseur), Kaiser, Köhler, Kuhn, Kunst, Märsch, Adolph Meyer, Th. Meyer; im weiblichen Personale: Dem. Jädicke, Mad. Kaiser, Mad. Köhler, Dem. Montoff, Dem. Stölzel, Mad. Ubrich, Dem. Weichert; Herr Hermann Schneider machte seinen ersten theatralischen Versuch als Alamir in „Belisar" und sang später den Tamino. Die Herzogl. Kammersängerin Dem. Knst sang als Gast die Königin in den „Hugenotten." **1845** bis **1846** waren anwesend: Hr. Böhm, Hr. Bouillon, Hr. Deny, Hr. Fortner, Hr. Haarbleicher, Hr. Herwegh, Hr. Kalowsky, Hr. Köhler, Hr. Kuhn, Hr. Kunst, Hr. Sander,

Hr. Schmale, Mad. Deny, Dem. Deny, Mad. Fortner, Mad. Herwegh, Mad. Köhler, Mad. Sander, Dem. Thiele. — Novitäten seit 1841 waren, in der Oper: „der Liebestrank" von Donizetti, „der Seeräuber" von Bellini, „Lukretia Borgia," „Belisar" von Donizetti, „Robert der Teufel," von Meyerbeer, „Joconde," von Isouard, „die Jüdin," von Halevy, „die Tochter des Regiments," von Donizetti, „die Hugenotten," von Meyerbeer, „die Krondiamanten," „Carlo Broschi," von Auber, „die diebische Elster," von Rossini, „die Sirene," von Auber, „die beiden Schützen," von Lortzing, „die vier Haimonskinder," von Balfe, „Alessandro Stradella," von Fr. v. Flotow, „Lucia von Lammermoor," von Donizetti, „das Käthchen von Heilbronn," vom Musikdirektor Lux. Im Schau- und Lustspiel und der Posse: „das Glas Wasser," Lustspiel nach Scribe, „das Liebesprotokoll," von Bauernfeld, „die verhängnißvolle Faschingsnacht," Posse mit Gesang von Nestroy,

Musik von Müller, „der Musikus von Augsburg," Lustspiel von Bauernfeld, „die Sängerin und die Näherin," Lustspiel von Angely, „der Chevalier von Saint-Georges," Lustspiel nach dem Franz., „der Talisman," Posse mit Gesang von Nestroy, Musik von Müller, „ein treuer Diener seines Herrn," Drama von Grillparzer, „Maurice," Schauspiel nach dem Franz. von Düringer, „Richard Savage," Schauspiel von Gutzkow, „Bruder Kain," Schauspiel von H. Smidt, „Faust," von Göthe, „Lorbeerbaum und Bettelstab," Schauspiel von Holtey, „die Fessel," Lustspiel nach Scribe, „Steffen Langer aus Glogau," Lustspiel von Charl. Birch-Pfeiffer, „der Sohn der Wildniß," Drama von Halm, „Onkel und Nichte," Lustspiel von Charl. Birch-Pfeiffer, „Dr. Faust's Hauskäppchen," Posse mit Gesang von Hopp, Musik von Hebenstreit, „Christine von Schweden," Drama von Vogel, „Domi, der amerikanische Affe," Melodrama von Told, Musik von Müller, „Lord, Krämer und Vagabund," Lust-

spiel nach dem Englischen von Meck, „die Christnacht," Schauspiel von Ludwig Würdig, „Eginhard und Emma," Schauspiel von Seidel, „Doktor Wespe," Lustspiel von Benedix, „die Leibrente," Schwank von Maltitz, „einen Jux will er sich machen," Posse mit Gesang von Nestroy, Musik von Müller, „der Weiberfeind," Lustspiel von Benedix, „hohe Brücke und tiefer Graben, oder ein Stockwerk zu tief," Posse nach dem Franz. von Börnstein, „Vicomte von Letorières, oder die Kunst zu gefallen," Lustspiel von Blum, „die Memoiren des Teufels," Schauspiel nach dem Franz. vom Freiherrn v. Göler, „Nacht und Morgen," von Charl. Birch-Pfeiffer, „die Brautfahrt, oder Kunz von der Rose," Original-Schauspiel von Dr. Freitag, „ein Gewissensfall," Schauspiel von Hell, „das Schloß Caradec, oder der Blödsinnige," Drama von Töpfer, „Oskar, oder der treulose Gatte," Lustspiel nach dem Franz. von Bocai, „die Bekanntschaft in Krügers Garten, die Entführung von Jonitz und die Verlobung in

der Restauration," Local-Posse mit Gesang von Hopp, Musik vom Musikdirektor Lux u. A. „der Verbannte," Drama von Hell, „Johanne, oder die Schweden in Prag," Dramatisches Gemälde von L. Würdig, „Abenteuer einer Neujahrsnacht," Lustspiel vom Freiherrn v. Plötz, „Scheibentoni," National-Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer, „Muttersegen, oder die neue Fanchon," Schauspiel mit Gesang nach dem Franz. von Friedrich, Musik von H. Schäffer, „Eulenspiegel," Posse mit Gesang von Nestroy, Musik von Müller, „die Pulververschwörung," Lustspiel von Hell, „Strauß und Lanner," Lustspiel nach dem Franz. von Töpfer, „Zopf und Schwert," historisches Lustspiel von Gutzkow, „die schöne Athenieserin," Original-Lustspiel von Feldmann, „ein Herr und eine Dame," Lustspiel von Blum, „die beiden Britten," Lustspiel nach dem Franz. von Blum, „Werner, oder Herz und Welt," Schauspiel von Gutzkow, „die feindlichen Brüder," Posse von Dr. Raupach, „der Steckbrief," Lustspiel von

Benedix, „die Fräulein von St. Cyr," Lustspiel nach dem Franz. von Börnstein, „Moritz von Sachsen," Trauerspiel von Prutz, „er muß auf's Land," Lustspiel nach dem Franz., „Doktor Robin," Lustspiel nach dem Franz., „Köck und Guste," Posse nach dem Franz. von Friedrich, „Maske für Maske," Lustspiel von Jünger, „das Urbild des Tartüffe," Lustspiel von Gutzkow, „der verwunschene Prinz," Schwank von Plötz, „das Tagebuch," Lustspiel von Bauernfeld, „die Mode," Lustspiel von Benedix, „der ewige Jude," Dramatisches Gemälde, I. und II. Theil von Carlschmidt, „das lebende Bildniß," Lustspiel von L. v. Göler, „Stadt und Land," Posse mit Gesang von Kaiser, Musik von Müller, „der dreizehnte November," Dramatisches Seelengemälde von Gutzkow, „die Schule der Verliebten," Lustspiel von Blum, „Agnes Bernauer," Trauerspiel von Böttcher, „Johanna und Jeannette," Schauspiel von Friedrich, „der doppelte Fröhlich," Posse von Th. Rebus.

Wenn wir bei Übersicht dieser Vorstellungen zugeben, daß es dem Repertoir keineswegs an Reichhaltigkeit mangelte, so müssen wir doch auch eingestehen, daß das höhere Drama sparsam bedacht war und daß das Schauspiel in der Ausführung der Oper nachstand. Das liegt in den hiesigen Verhältnissen. Für die Oper wirkt Alles! Hier ist ein vollständiges Personale, ein trefflich eingespieltes Orchester, ein gut besetzter Chor, ein gewandtes Ballet. Hier wirkt der Pomp der Decorationen, Maschinerien, der Garderobe. Welche Kräfte müßte das Schauspiel haben, um mit einer Aufführung der „Hugenotten," „Stradella" 2c., in die Schranken zu treten, Vorstellungen, die mit einer Pracht der Scenerie geschmückt sind, wie sie, außer in den größten Hauptstädten, keine Bühne aufzuweisen hat. Die zauberhaften Decorationen von Gerst und Gropius erhöhen die Wirkung der Musik und die einfache Rede des Schauspielers verhallt an den Wänden eines öden Saales. Aber auch das Schauspiel hat seine sinnigen Freunde, und das Pu-

blikum hat den Bestrebungen jüngern Dramatiker, wie Halm, Gutzkow, Prutz u. a. niemals seine Theilnahme versagt und die Aufführungen mit Nachsicht aufgenommen; da nun einige Darsteller, die sich der besondern Gunst des Publikums erfreuten, wieder dem Hof-Theater angehören werden, einige gute, ältere (u. a. „Tartüffe von Molière) und neuere Sachen (Laube's „Godsched und Gellert," „eine Mutter aus dem Volke," nach dem Franz. ꝛc.) besonders aber die allbeliebten Räder schen phantastisch-komischen Gebilde, in Aussicht gestellt sind, so wird, wenn auch Momus dazu seinen Segen spendet, auch dieser Zweig der dramatischen Kunst wieder in seine alte gute Rechte treten.

Im Sommer **1844** war der Zuschauerraum des Theaters durchaus restaurirt worden, eine zweckmäßige Reform wurde mit den Plätzen und dem Orchester vorgenommen und ein neuer Kronleuchter mit der Einrichtung zum Wegziehen und geschlossener Kuppel, angebracht. Die Decke prangt mit Figuren, vom Herrn Hofmaler Beck

gemalt; die auf weißem Grunde angebrachten goldenen Verzierungen, die rothen mit Gold verzierten Drapperien an den Herzoglichen Logen, geben dem Hause den freundlichsten Anblick. Die Pforten des neu verjüngten Kunsttempels eröffneten sich zuerst (den 1. Oktober 1844) zum frohen Willkommen des lebenskräftig zurückgekehrten Landesvaters von gefahrdrohender Reise. Herzlich begrüßt vom Publikum wurden Ihm und der Durchlauchtigsten Familie die unzweideutigsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, wenn in dem Festspiele „Mein Vaterland," von Würdig und Hofkapellmeister Dr. Fr. Schneider, die beziehenden Stellen mit lauten Acclamationen begleitet wurden. Ein anderes Fest der Liebe und Verehrung, das der 25jährigen Amtswirksamkeit des Hofkapellmeisters Dr. Fr. Schneider, wurde (den 1. März 1846) im Theater gefeiert. Wie der Jubilar von seinem Fürsten mit dem Ritterkreuze des Ordens Albrecht des Bären geschmückt, von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin mit einer goldenen

Dose mit dem in Brillanten gefaßten Namenszug der hohen Geberin erfreut wurde, wie die Singakademie, der Singverein, die Kapelle, das Theaterchor, zahlreiche Freunde von nah und fern sich bemühten, den Gefeierten durch Serenaden, Fackelzug, Morgenmusik, Überreichung von theils kostbaren Weihgeschenken, ihre Theilnahme zu beweisen, sei hier nur beiläufig erwähnt. Hier will ich nur ausführlicher berichten, wie das Theater den Geehrten empfing.

Das Haus war zum Erdrücken voll; Alles wollte ihn sehen, ihm seine Huldigungen darbringen; die Oper „Stradella" wurde gegeben; kurz vor Anfang trat er in das Orchester und nahm seinen Platz am Dirigenten-Pulte ein; schon erhob er den Stab, um die Ouvertüre beginnen zu lassen, — aber sein ihm so treu ergebenes Orchester gehorchte ihm diesmal nicht, — andere wohlbekannte Klänge tönten um ihn — Töne aus seinem „Weltgericht." Musikdirektor Lux leitete die Feier mit dem von ihm componirten und dirigirten Festspiel ein. Einen Augenblick stutzte

der Jubilar, dann neigte er in stummer Rührung seine Hände und sein Haupt. Weiter ging die Musik, da rauschte der Vorhang auf. Festlich gereiht standen alle Mitglieder des Hof-Theaters, des Chors und des Ballets und begrüßten den Meister mit Chor, Rede und Lied, die ich mit Erlaubniß des Verfassers, des Herrn Würdig, am Schlusse abdrucken lasse.

Nach der Vorstellung vereinigte der freundlich geschmückte Concertsaal die festlichen Gäste zu Mahl und Pokal, Sang und Klang, Rede und Spruch.

Auch der Theaterschneider, Hr. Pflug, feierte den 24. März sein 50jähriges Dienstjubiläum und erhielt die Glückwünsche des Theater-Personals.

An die Stelle des verstorbenen Theatermeisters, Herrn Nigelson, ward der Bauaufseher Herr Huth ernannt, und zur Zeit vollendet Herr Maler Fr. Wernecke seine Studien als Decorationsmaler bei Gerst in Berlin.

Dieses Büchelchen kann sich keines würdigern Schlusses zu erfreuen haben, als

durch die Aufzeichnung der Aufführung der Oper: „das Käthchen von Heilbronn," Text von Meck, Musik von Lux, die am 24. März 1846 zum Erstenmale gegeben, den 27sten wiederholt und womit die Saison 1845 bis 1846 am 31. März geschlossen wurde. Herr Lux ist ein Schüler des Herrn Kapellmeisters Schneider und hat sich durch die Komposition dieser Oper seines Meisters würdig gezeigt, was dieser sowohl, als erste Autorität, wie das gesammte Publikum ehrenhaft anerkannte. Einstimmiger Beifall, Hervorruf, Bekränzung lohnten den jungen Künstler und werden ihn anspornen auf der betretenen Bahn zur Vollendung zu wandeln. „Glück auf!"

Fest-Prolog

zum

fünfundzwanzigjährigen Jubiläum

des Herrn Hofkapellmeisters

Dr. Fr. Schneider

am 1. März 1846.

Gedichtet von L. Würdig, in Musik gesetzt von F. Lux.

Allgemeiner Chor.

Der Freude Festesstrahl erglänzt
So hell, so silberrein,
In Aller Herzen ziehet heut
Der laute Jubel ein.
Der Töne Meister gilt das Lied,
Das in der Seele webt,
Deſſ' Name in der Welt der Kunst
Für alle Zeiten lebt!

(Dann tritt die Sprecherin der Damen, [Fräul. Deny,] einen Lorbeerkranz in der Hand haltend, etwas in den Vordergrund der Bühne.)

Es drängt mich vor, nicht länger darf ich schweigen,
Der sanften Töne holde Harmonien
Entwirren meines Herzens Chaos mir,
Die heiligsten Gefühle nehmen Form,

Gestalt und Geist an, lösen sich in Worte!
Wem gilt das Fest, das silberstrahlend heute
Mit seinen reinen Freuden uns begrüßt?
Dir, edler Meister, Schöpfer vieles Schönen,
Dir gilt des Liedes frommer Hochgesang,
Der laute Jubel aller uns'rer Herzen!
Hier, wo Euterpe und Thalia dich begrüßt,
Wo sel'ger Meister Töne Dich umrauschten,
Die geistig heut' im lichten Flügelkleide
Dir segnend nahe sind, laß auch von mir,
Von uns Dich aus der tiefsten Seele grüßen!
Blick' um Dich, welche andachtsvolle Menge,
Blick' um Dich, lauter frohe Festesgäste,
Dich grüßt die Stadt, Dich grüßt das Vaterland!
An Deinem Silberfeste will ich reden,
Von Dir, von Deinem edlen Wirken reden
Und von dem Segen, den Dein Wirken schaffte!
Geplant, gegründet und gebaut hast Du! —
Durch Nacht zum Licht! die mächt'ge Losung wurde

Die Losung Aller, — nicht am Throne nur,
Dem goldnen, den der Herrgott baut' und schützt,
Auch in der Bürgerwohnung schlicht und einfach,
In nied'rer Hütte lebt der Sangesgott,
Musik, die edele, die Du geschaffen!
Im schönen Wettstreit liegt Kunst und Natur,
Es ist ein freudig-ringend Überbieten —
Hier innen, und da draußen auf der Flur,
In Kirchenhallen und im Tempel Gottes! —
Musik übt eine siegende Gewalt!
Wenn's in den Saiten rauscht, wenn Melodien
Zum bunten Leben freundlich sich gestalten,
Dann flieht des Herzens sorgenschwere Nacht,
Das hellste Licht strahlt in der bängsten Seele!
Und Viele, Viele sind auch unter uns,
Die Deiner Töne Allgewalt empfunden,
Die während Deines edlen Wirkens Du
Geschaffen manche frühlingsklare Stunden —
Denn ist die Seele krank, macht nur Musik

Sie stark und wieder neu gefunden!
Ich soll Dir nun im Namen dieser Aller
Der Achtung, Liebe und der Ehrfurcht
Zoll
An Deinem Festestage überreichen.
Ich zög're fast in Deines Ruhmes Strahlen,
Die dieser Erde Großen heilig achten,
Die glühend flammend eine Welt entzücken,
Den bleichen Glanz der Sterne einzuflechten;
Doch wo die Lilie und die Rose prangt,
Kann auch des Veilchens stille Pracht er-
götzen!
So tröstend mich, wand' ich mir diesen Kranz
Von Lorbeer'n, sinnend Blatt an Blatt
gefügt,
Den heut ich Dir am Silbertag des Lebens,
Mit meinen besten Wünschen überreiche.
„Trag' lang' ihn noch zur stillen Lust der
Deinen,
„Trag' lang' ihn noch zum Segen Deiner
Kunst,
„Zur Ehre uns'res Fürsten, uns'res Lan-
des!" —
(Sie überreichte dem Jubilar den Lorbeerkranz.)
Und ist, geb' Gott, in langer, langer Zeit

Das bunte Spiel des Erdenlebens aus —
Dann falle Dir der Vorhang sanft und leicht;
Adagio sei Deine fern're Bahn,
Ein sanft Finale Deine letzte Stunde!
Des Weltgerichtes Engel, den Du uns
In Deiner Schöpfung Meisterstück gezeichnet,
Das ewig wie die ew'ge Wahrheit lebt,
Der führe Dich zu Gottes Weltgericht,
Zu des allmächt'gen strahlenhellem Throne!
Das Leben flieht — die Erdenkette bricht,
Von dort herab winkt Dir die Palmenkrone!

(Die Sprecherin zieht sich zurück.)

Lied.

1.

(Fräulein Hagedorn.)

Ein Engel Gottes stieg hernieder
Aus jener Heimath lichten Höh'n.
Sein Kleid ist Licht, und Lust und Lieder

Bekränzen diesen Engel schön.
Der Engel, der vom Himmel stammt —
Musik ist's, die das Herz entflammt!

Chor.

Der Engel, der vom Himmel stammt —
Musik ist's, die das Herz entflammt.

2.

(Herr Krüger.)

Ein Engel Gottes stieg hernieder
Und wohnt in jedes Edlen Brust;
Er klagt beim Schmerze uns'rer Brüder
Und jubelt laut bei ihrer Lust.
Hold' Eng'lein, steh' uns ferner bei
Und seg'ne Glauben, Lieb' und Treu'!

Chor.

Hold' Eng'lein 2c.

3.

(Alle.)

In unsres Vaterlandes Gauen,
Geschützt von edler Fürsten Gunst,

Könnt Ihr den lichten Engel schauen,
Den Engel ewig-heit'rer Kunst!
Führ' ferner uns an deiner Hand
Und segne Fürst und Vaterland!

Chor.

Führ' ferner uns ꝛc.

Druck und Papier von H. Neuburger.



